

INTERN

Informationen für die Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität

TITEL

Grundsteinlegung SSC 1

CAMPUS-NEWS

Neues INTRANET 2

Dienstanweisung Asbest 3

„Haus der Universität“ 4

Eckstein-Totenmaske übergeben 4

Helfer gesucht 5

Uni-Jubiläum 5

Platz 1 für Brustzentrum 5

Knofi-Ausstellung 6

Botanik in der Bibel-Ausstellung 6

ULB ist Spitze! 7

Gebäudesanierung 8

„OfficeHelpDesk“ 8

NEUES AUS DER ZUV

Info-Markt 8

Rechenschaftsbericht online 8

Job-Ticket Rheinbahn 9

Umstrukturierung der Verwaltung 10

Neue Stabsstelle: Kanzlerbüro 12

Neue Leiterin Familienberatungsbüro 12

Babysitterbörse 13

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

DFG-Förderung 15

ARBEITSPLATZPORTRAIT

Horst Schnippkoweit: Gebäudemanagement 16

MEIN HOBBY

Berthold Czyperek: Flohmärkte 18

POTTKIEKER

SCHMÖKERTIPPS 19

RÄTSEL 22

PERSONALIA 24



► V.l.n.r.: Gemeinsam legten am 10. Juni BLB-Geschäftsführer Rolf Krähler, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, Kanzler Prof. Ulf Pallme König, der Vorsitzende des AStA, Ryuta Honda, unter Moderation von Gerd Böhme vom BLB Düsseldorf den Grundstein für das neue SSC. (Foto: Uli Oberländer)

HHU bekommt „Tor zum Campus“

Gemeinsam mit Wissenschaftsministerin Svenja Schulze legten die Hochschulleitung der Heinrich-Heine-Universität (HHU), Vertreter des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW und der Studierenden am 10. Juni den Grundstein zum neuen Studierenden Service Center (SSC). Der Neubau ist in seiner Funktionalität einzigartig. Service und Dienstleistung für die

wachsende Zahl von Studierenden stehen im Fokus.

„Die HHU investiert mit diesem Neubau weiter in ihre Zukunft und stellt sich aktiv der Herausforderung der steigenden Zahl der Studierenden in den kommenden Jahren“, so der Rektor der HHU, Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper, bei der feierlichen Grundsteinlegung.

„Schon jetzt sind wir Vorreiter bei der Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden. Mit dem neuen Gebäude werden wir noch besser werden.“

Rektor, Wissenschaftsministerin Schulze, der Geschäftsführer des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB),

FamilienBeratungsbüro:
Petra Wackers ist die neue Leiterin

Mein Arbeitsplatz:
Horst Schnippkoweit im Gebäudemanagement

Mein Hobby:
Dezernent Berthold Czyperek besucht Flohmärkte

Schmökertipps:
Gartenbücher und Kriminelles von Rhein und Ruhr

Rolf Krähler, sowie Vertreter der Studierenden füllten und verschlossen gemeinsam eine Zeitkapsel, die im Grundstein eingemauert wurde. „Gute Beratung ist eine Voraussetzung dafür, dass junge Menschen erfolgreich ins Studium starten“, sagte Wissenschaftsministerin Schulze. Die Ministerin freute sich, dass an der HHU der doppelte Abiturjahrgang ganz oben auf der Prioritätenliste steht. „Die Uni hat sich mit verschiedenen Maßnahmen sehr gut auf die zukünftigen Studierenden vorbereitet.“

Der Neubau – der das „Tor zum Campus“ sein wird – ist einzigartig. Er orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen seiner Nutzer und bietet genügend Platz, um das neuartige organisatorische Konzept auch mit externen Partnern umzusetzen: Betreuung und Dienstleistung beginnen vor der Bewerbung an der HHU und enden erst nach dem Examen. „Wir sind die erste Universität in Deutschland, die die Funktionalität



► So wird es aussehen: das neue Studierenden Service Center. In dem Gebäude, das dann an Hörsaal 3 A angrenzt und gegenüber der Mensa an der Universitätsstraße gelegen ist, werden alle Dienstleistungen für Studierende untergebracht sein. (Foto: kadawittfeldarchitektur, Aachen)

eines solchen Baus in den Mittelpunkt stellt: zuerst die Abläufe optimiert hat, und jetzt das passende Gebäude errichtet“, sagte HHU-Kanzler Prof. Ulf Pallme König.

Als Partner der HHU errichtet der BLB den Bau, der den Studierenden auch als Arbeits-, Lern- und Aufenthaltsraum zur Verfügung steht. „Das SSC mit seinem offenen Erscheinungsbild wird als ein deutlich sichtbares Kommunikationszentrum wahrgenommen

werden. Das fehlte bisher an der HHU. Zusammen mit dem noch in diesem Jahr startenden Neubau für Biologie und Biochemie erhält der Campus dadurch bereits ein neues Bild, das sich in den folgenden Jahren weiter verändern wird“, so Rolf Krähler vom BLB.

Das Gebäude mit einer Bruttogeschossfläche von 3240 qm soll Anfang 2014 fertiggestellt sein. Die HHU trägt Gesamtkosten in Höhe von 10 Millionen Euro. Die Baufläche

für das SSC grenzt nördlich an die Universitätsstraße, westlich an die Magistrale (fußläufige Verbindung zwischen den Gebäuden der Universitätsverwaltung, des Studentenwerks und den Gebäuden der Lehre) und im Süden an den großen Hörsaal 3A der Philosophischen Fakultät. Im Vergabeverfahren hatte sich das Architekturbüro kadawittfeldarchitektur mit seinem Entwurf durchgesetzt.

Julius Kohl

Neues INTRANET der HHU: erfolgreich mit Zusatz-Infos für Beschäftigte und Studierende

Im Dezember 2012 war das INTRANET der HHU völlig neu aufgesetzt worden – sowohl technisch (Typo3), als auch redaktionell: Inzwischen hat sich damit ein attraktives redaktionelles Zusatz-Angebot für die gesamte Universität (Beschäftigte, Lehrende und Studierende) etabliert.

So avancierte für viele HHU-Webbesucher/innen das tägliche Anklicken des Direktlinks „INTRANET“ (ganz oben rechts auf der Homepage) vom „Geheimtipp“ zur „Pflichtlektüre“: Denn hier wird das universitäre Leben in seiner Vielfalt aus einer zweiten, anderen Perspektive dargeboten – mit hohem Nutzwert. Dazu HHU INTRANET-Projektleiter Dieter Joswig (Stabsstelle Kommunikation): „Eigentlich aus dem gleichen Meldungs-Pool gespeist, hat das INTRANET inzwischen ein

„Eigenleben“ mit zahlreichen Exklusivmeldungen entwickelt. Salopp formuliert: Wer hier nicht reinschaut, verpasst etwas.“

Hand in Hand mit der Umstrukturierung und der Aufwertung des Contents hat das neue INTRANET der HHU seit Jahresanfang erhebliche neue Besucherströme auf sich vereinigen können, die die neuen Informationsangebote intensiver und mit längerer Verweildauer nutzen, wie erste Besucher-Stichproben zeigen.

► **Ein eigenes Bild vom aktuellen INTRANET der HHU können Sie sich hier machen:**
<http://www.mitarbeiter.hhu.de/>

Dienstanweisung für den Umgang mit Bauschadstoffen

Rektor und Kanzler haben an alle Universitätsangehörigen und Beschäftigten am 9. Juli ein Rundschreiben geschickt, das die Asbest-Problematik zum Thema hat. Es lautet:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

beim Bau öffentlicher Gebäude in den 1970er Jahren sind, wie auch in der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Bauschadstoffe eingesetzt worden, die heute z.B. bei Umbaumaßnahmen große Probleme bereiten. In den vergangenen Jahren wurden im Zuge von Umbau- und insbesondere Berufsbaumaßnahmen schadstoffhaltige Bauteile entfernt und durch Bauteile aus modernen Baustoffen ersetzt.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Düsseldorf (BLB) lässt zur Zeit ein flächendeckendes Bauschadstoffkataster erstellen, in dem alle Fundstellen aller Bauschadstoffe aufgeführt sein werden.

Obwohl bereits ca. 50 Arten von Fundstellen verschiedener Bauschadstoffe in den Gebäuden der HHU bekannt sind, wurde erst vor kurzem festgestellt, dass auch die Spachtelmasse an Trockenbauwänden ca. 5 bis 10 Prozent Asbest enthält. Mit dieser Spachtelmasse wurden die Fugen, Schraublöcher und Beschädigungen der Gipskartonplatten gefüllt, aus denen die in den 1970er Jahren errichteten Trockenbauwände („RIGIPS-Wände“) bestehen.

Eingeatmete Asbestfasern werden in der Lunge nicht abgebaut und können im Laufe vieler Jahre Krebs auslösen. Deshalb dürfen alle Arbeiten an Trockenbauwänden, bei denen Stäube frei werden können (Bohren und Schneiden von Löchern, Ein- und Herausdrehen von Schrauben, Herausziehen von Dübeln und Nägeln etc.), nur von besonders ausgebildeten Personen und unter Einhaltung behördlich zugelassener Verfahren durchgeführt werden.

Auch Glaswolle alter Art sowie Stein- und Keramikwolle (sogenannte Künstliche Mineralfasern [KMF]), die als Dämm-, Füll- und Isoliermaterial verwendet wurden, erzeugen bei der Handhabung krebserzeugende Stäube. Die heutzutage eingesetzte Glaswolle besteht demgegenüber aus Glasfasern, die in der Lunge aufgelöst werden und deshalb keinen Krebs erzeugen.

Die Deckenplatten der Zwischendecken in den Gebäudebereichen 25.00 und 26.00 bestehen aus Glasfasern alter Art (KMF). Im Zwischendeckenbereich befinden sich Matten aus Glaswolle sowie Rohrleitungen, die teilweise mit Glas-, Stein- oder Keramikwolle isoliert sind. Deshalb dürfen alle Arbeiten

an den Zwischendecken und im Zwischendeckenbereich ebenfalls nur von besonders ausgebildeten Personen und unter Einhaltung behördlich zugelassener Verfahren durchgeführt werden.

Bei der Nutzung der Räume ohne Arbeiten an den Wänden und Zwischendecken besteht keine Gefährdung. Um eine Gesundheitsgefährdung von Personen oder eine Kontamination von Räumen, Fluren etc. durch Asbest oder KMF zu vermeiden, erlassen der Rektor für das wissenschaftliche und der Kanzler für das nichtwissenschaftliche Personal folgende Dienstanweisung:

Alle Arbeiten an Trockenbauwänden, an Zwischendecken und im Zwischendeckenbereich sind für alle Mitglieder, Angehörigen und sonstige Personen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ab sofort verboten.

Mit Arbeiten an Trockenbauwänden, Zwischendecken und im Zwischendeckenbereich ist das Dezernat 6 „Gebäudemanagement“ unter der Rufnummer 14444 (Auftragszentrale) zu beauftragen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass nur geschultes Personal eigener Werkstätten oder Dienstleister eingesetzt wird und zugelassene Verfahren angewendet werden.

Die verantwortlichen Führungskräfte haben dafür Sorge zu tragen, dass alle Personen in ihrem Verantwortungsbereich über diese Dienstanweisung in Kenntnis gesetzt sind und entsprechend unterwiesen werden. Diese Unterweisung ist durch Unterschrift des Unterweisenden und der Unterwiesenen schriftlich zu dokumentieren. Die verantwortlichen Führungskräfte haben ferner dafür Sorge zu tragen, dass diese Dienstanweisung in ihrem Verantwortungsbereich eingehalten wird.“



▶ Am 11. Juli fand eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung zum Thema „Asbesthaltige Spachtelmassen an Trockenbauwänden“ statt. Es sprachen und diskutierten: Rektor, Kanzler, Vertreter des BLB, Mediziner, der Sicherheitsbeauftragte der HHU und der Dezernent für Gebäudemanagement. (Foto: Jana Bauch)

Kinderklinik erhielt Totenmaske Albert Ecksteins



► Übergabe der Totenmaske (v.l.): Dr. Lorenz Peter Johannsen, Dr. Peter Eckstein und Prof. Dr. Ertan Mayatepek
(Foto: Nicole Kesting/ Medienzentrale UKD)

Am 21. Juni erinnerte sich das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums in einer Gedenkstunde an seinen ehemaligen Direktor, Prof. Dr. Albert Eckstein, sowie an seine Frau,

Dr. Erna Eckstein-Schlossmann, Kinderärztin und Ehrensenatorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

In diesem Rahmen wurde dem Zentrum eine erst kürzlich

entdeckte Totenmaske von Albert Eckstein übergeben sowie die im Berliner Hentrich & Hentrich Verlag erschienene Edition „Erna Eckstein-Schlossmann – Eigentlich bin ich nirgendwo zu Hause“ von der

Verlegerin Dr. Nora Pester und dem Herausgeber Dr. Lorenz Peter Johannsen vorgestellt. Das Grußwort sprach der aus Cambridge angereiste Dr. Peter Eckstein, Sohn von Erna und Albert Eckstein.

Albert Eckstein (1891 – 1950) war jüdischer Oberarzt der Düsseldorfer Kinderklinik, bevor er 1932 seinem berühmten Schwiegervater, Prof. Dr. Arthur Schlossmann (1867 – 1932), in Düsseldorf „Retter der Kinder“ genannt, als Direktor ebendieser Klinik nachfolgte. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Erna Eckstein-Schlossmann (1895 – 1998) verließ er Düsseldorf 1935, nachdem er wegen seiner jüdischen Herkunft aus seinem Amt entlassen wurde.

Erna Eckstein-Schlossmann und Albert Eckstein emigrierten im selben Jahr in die Türkei, wo sie sich fortan maßgeblich am Aufbau der Kinderheilkunde und Sozialpädiatrie beteiligten. Bis 1949 engagierte sich Albert Eckstein in seiner Exilheimat für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern. Er kümmerte sich außerdem um die medizinische Betreuung der Emigrantenkolonie. 1950 kehrte das Ehepaar nach Deutschland zurück und Albert Eckstein nahm einen Ruf an die Universität Hamburg an. Seine Frau blieb auch nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes im selben Jahr der Stadt Düsseldorf und der Medizinischen Akademie bzw. der Heinrich-Heine-Universität, wo sie 1988 die Ehrensenatorenwürde erhielt, weiterhin verbunden. Sie verstarb 1998 in hohem Alter in Cambridge.

Adriane Grunenberg

„Haus der Universität“ im Zeitplan

Die Arbeiten am „Haus der Universität“ in der Stadt am Schadowplatz gehen zügig voran. In enger Kooperation setzen die Projektmanager der Stiftung van Meeten und der HHU alles daran, dass der Betrieb zum Wintersemester aufgenommen werden kann: Die Eröffnung ist für den 20. September 2013 vorgesehen.

Mit diesem Haus ist die Universität prominent im Herzen Düsseldorfs vertreten und kann mit speziellen Veranstaltungen die Bürger der Stadt direkt ansprechen. Anmeldungen für Veranstaltungen nehmen derzeit Prof. Dr. Pretzler und Dr. auf der Horst entgegen.



► Illustration: Peer Kramer

50-Jahr-Feier der HHU: Prof. von Alemann ist Rektoratsbeauftragter



► Foto: Christian Herrmann

Die Vorbereitungen für die 50-Jahr-Feier der HHU gehen los! Als Rektoratsbeauftragter für das Jubiläum ist der ehemalige Prorektor und Politikwissenschaftler Prof. em. Dr. Ulrich von Alemann (Foto) eingesetzt worden. Er wird ein Festkomitee aufstellen und einen Ideenwettbewerb ausschreiben. Kreative Mitwirkung von allen Seiten ist sehr erwünscht!

Freiwillige Helfer/innen für „Nacht der Wissenschaft“ gesucht

Mit einer „Nacht der Wissenschaft“ gehen Düsseldorfs Hochschulen – Fachhochschule Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität und Robert-Schumann-Hochschule – sowie die Stadt Düsseldorf innerhalb der europaweiten „Researchers' Night“ am 27. September 2013 erstmals an den Start. Dafür werden freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht.

Die „Nacht der Wissenschaft“ sucht diese freiwilligen Helfer/innen für unterschiedliche Einsatzbereiche der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, z. B. Betreuung der Aktionen der Fachbereiche, Teilnahme an Diskussionsrunden, Moderation bei Diskussions- oder Vortragsrunden, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Infodesk, Dokumentation, Rahmenprogramm u.a..

Motivation und zuverlässige Arbeitsweise werden erwartet; Erfahrungen in den o.g. Bereichen sind von Vorteil.

► **Kontakt für Fragen und Anmeldung:**
Alexander Reichmann, Dezernat 5,
Forschung & Transfer, Fachhochschule Düsseldorf,
Tel. 81-15254

Platz 1 für Brustzentrum der Uni-Frauenklinik erneut bestätigt

Auch innerhalb der diesjährigen FOCUS-Liste mit „Deutschlands besten Kliniken“ belegt das interdisziplinäre Brustzentrum der Frauenklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf den ersten Platz. Bestätigt wird somit zum zweiten Mal in Folge vor allem die hohe medizinische Qualität der Behandlung mit ihrem umfassenden Leistungskatalog: Neben der Tumorstadienberatung und intensivierten Früherkennung sowie Mammographie-, MRT- und minimal-invasiven Diagnostik werden alle operativen, strahlentherapeutischen und

medikamentösen Brustkrebstherapien durchgeführt.

Patientinnen werden überwiegend brusterhaltend operiert oder es werden alle plastisch-rekonstruktiven Operationsverfahren angewandt. Eine Besonderheit des universitären Zentrums ist die Möglichkeit der intraoperativen Bestrahlung mit einem Elektronenbeschleuniger, der die im Tumorbett wirksamste Bestrahlungsqualität erreicht. Zudem gibt es einen eigens geschaffenen Lehrstuhl für Medikamentöse Tumorthherapie.

Nach der Premiere im letzten Jahr erscheint die diesjährige FOCUS-Klinikliste in einer aktualisierten Version. Hierzu schickte das Team des unabhängigen Marktforschungsinstitutes Munich Inquire Media (Minq) im Auftrag von dem Nachrichtenmagazin FOCUS allen Top-Kliniken aus 2012 im Frühjahr 2013 erneut einen umfangreichen Klinikfragebogen zu Bereichen wie Qualitätsmanagement, Patientensicherheit, Pflege, Hygiene und Mitarbeiterzufriedenheit. Daneben flossen die bereits in der FOCUS-Klinikliste 2012 berücksichtigten Ergebnisse

einer großen Ärzte-Umfrage zu Klinikempfehlungen sowie der Vergleich entscheidender Kennzahlen aus den 2010 erschienenen medizinischen Qualitätsberichten der Kliniken in die diesjährige Gesamtwertung ein.

Adriane Grunenberg

► **Kontakt:**
Dr. Karin Zwiefel,
Koordinatorin Interdisziplinäres Brustzentrum der Frauenklinik, Universitätsklinikum Düsseldorf,
Tel.: 0211 / 81-19090



Catering- und Partyservice vom Meisterkoch im Kulturbahnhof

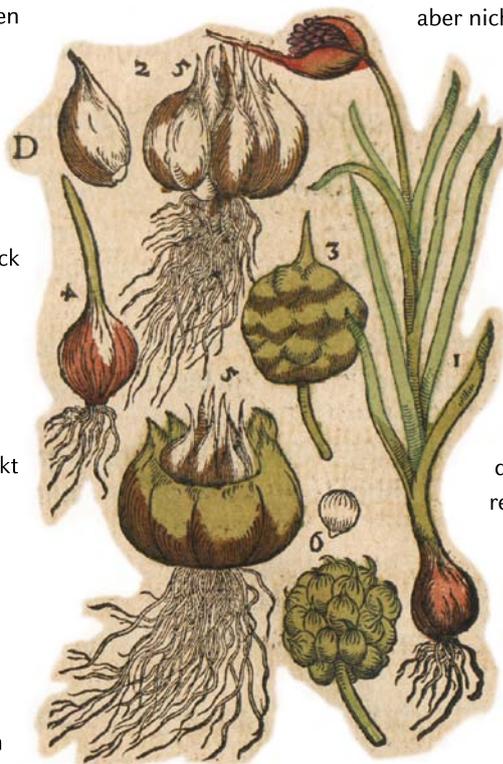
Ihr Spezialist für Bewirtungen von:

- Kongressen, Messen, Seminaren • Vorlesungen, Ehrungen, Verabschiedungen
 - Veranstaltungen aller Art im Bereich der Heinrich-Heine-Universität und im Raum Düsseldorf
- Telefon: 02129/343111 - www.vanderlest.de - Kontakt: partyservice@vanderlest.de

Knoblauch im Kontext der Pharmaziehistorischen Bibliothek Vester

Welchen Platz haben Pflanzen und Kräuter im Leben der Menschen? Welchen in Medizin, Wissenschaft und christlicher Lehre? In Kräuterbüchern, die seit der Frühen Neuzeit entstanden, wurden diese Fragen mit Blick auf die möglichst einfache und günstige Wiedergewinnung und Bewahrung der Gesundheit beantwortet. Ein allseits bekanntes Gewächs bildet den Ansatzpunkt der Ausstellung: der Knoblauch.

Seine Kulturgeschichte als Heilmittel und Speise reicht mehr als 5000 Jahre zurück. An den Exponaten werden exemplarisch die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten und Kontroversen deutlich, die sich um solche einfachen Pflanzen entwickelten. In manchem Werk wurde Knoblauch



► Knoblauch, Abb. aus: „Kreutterbuch deß hochgelehrten und weitberühmten Herrn D. Petri Andree Mattheoli“, Frankfurt a. M., 1590. (Foto: ULB)

aber nicht nur als irgendein Heilmittel dargestellt, sondern sollte als Gegenmittel bei Vergiftungen wirken können, Schlangen und Spinnen vertreiben und sogar Magneten entkräften.

Eingebettet waren die Kräuterbücher dabei stets in weiterreichende soziale und religiöse Zusammenhänge, stellten sie doch einerseits kommerzielle Projekte der Verleger dar und andererseits Versuche der Verfasser, das Verhältnis von Mensch und Natur und ein Leben nach dem christlichen Glauben zu bestimmen.

Die Pharmaziehistorische Bibliothek des Düsseldorfer Sammlers Dr. Helmut Vester befindet sich heute zu großen Teilen in der ULB Düsseldorf und wird dort mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft digitalisiert. In den Werken und ihren reichhaltigen Illustrationen werden diese genannten kulturhistorischen Zusammenhänge anschaulich sichtbar. In der Ausstellung werden zehn Werke des 16. bis 21. Jahrhunderts vorgestellt.

► Die Ausstellung ist bis zum 28. Juli während der Öffnungszeiten im Foyer der Zentralbibliothek zu sehen.

Botanischer Streifzug durch die Bibel

Bis zum 29. September unternimmt der Botanische Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf einen „Streifzug durch die Bibel“.

Können Sie Pflanzen nennen, die in der Bibel erwähnt werden? Sicher fällt Ihnen nicht nur Evas Apfel ein, den sie trotz des Verbots Gottes vom Baum der Erkenntnis pflückt und an Adam weiterreicht. Doch dieses Beispiel ist bezeichnend, denn von einem Apfel ist in der Bibel nicht die Rede, sondern nur von einer Frucht. Und Apfelbäume waren damals in Mesopotamien, wo man sich den Ort des Paradieses vorstellt, noch nicht heimisch. Es dürfte also eher eine Dattel, eine Feige oder ein Granatapfel

gewesen sein. Der Botanische Garten beherbergt im Kuppelgewächshaus, der Orangerie und im Freigelände viele Pflanzen, die in der biblischen Geschichte von Bedeutung sind. In der Ausstellung erfahren Sie mehr über die Kulturgeschichte ausgewählter Pflanzen, die zuweilen bis in die heutige Zeit reicht. Außerdem werden einige interessante botanische Details näher erläutert.

Red.

► Führungen zur Ausstellung werden sonntags um 15.00 Uhr angeboten.
Kuratorin: Dr. Sabine Etges unter Mitarbeit von Christian Selig



► Adam und Eva im Paradies (Abbildung aus der „Schedel’schen Weltchronik“ von 1493). (Foto: ULB Düsseldorf)

BIX-Ranking: Erneut viermal Gold für die ULB Düsseldorf!

Der Deutsche Bibliotheksverband stellte die Ergebnisse des Leistungsvergleichs BIX vor. Die ULB Düsseldorf verzeichnet wie schon im Vorjahr Top-Ergebnisse in allen vier Dimensionen.

Auch bei ihrer achten Teilnahme am Bibliotheksindex (BIX), der einen fundierten Vergleich von Leistungskennzahlen von Bibliotheken erlaubt, konnte die ULB Düsseldorf überzeugen. In allen vier Zieldimensionen des BIX – Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklungspotenzial – erreichte sie die höchste von jeweils drei Leistungsgruppen und wurde dafür mit insgesamt viermal Gold ausgezeichnet. Sie stellt sich damit an die Spitze der nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken. In der Gruppe der Universitätsbibliotheken zählen neben der ULB Düsseldorf lediglich Bamberg, Freiberg, Graz und Heidelberg zu den mit vier Sternen gekennzeichneten Top-Bibliotheken.

Mit langen Öffnungszeiten, einem hohen Ausgabenanteil für elektronische Medien und einer großen Anzahl von Arbeitsplätzen punktet die ULB in der Zieldimension „Angebot“ bereits seit mehreren Jahren. 2012 wurde der Ausgabenanteil für elektronische Medien, der zuletzt deutlich über 50 Prozent lag, nochmals erhöht und liegt nun bei 60,9 Prozent. Zudem konnte mit der Einrichtung eines Selbstlernzentrums in den Gebäuden der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät die Zahl der Arbeitsplätze auf 2.300 ausgebaut werden. Attraktive Bestände und Arbeitsplätze schlagen sich in den



► Die Düsseldorfer ULB gehört zur Spitzengruppe der deutschen Universitätsbibliotheken. In NRW ist sie Nummer 1. (Foto: Archiv Stabsstelle Kommunikation)

Nutzungszahlen nieder: Die Zahl der Bibliotheksbesuche stieg 2012 um 11,7 Prozent auf mehr als 1,6 Millionen.

Im Bereich „Wirtschaftlichkeit“ ist es nach wie vor die Prozesseffizienz, unter anderem in der Medienbearbeitung, durch die sich die ULB auszeichnet.

Ein ausgezeichnetes Ergebnis erreichte die Bibliothek auch in der Zieldimension „Entwicklung“. Hier war sie wie schon im Vorjahr insbesondere bei der Einwerbung von Drittmitteln äußerst erfolgreich.

Nach einer erneuten Steigerung gegenüber 2011 liegt der Anteil der Drittmittel nun bei 11,4 Prozent. Des Weiteren hat die ULB in 2012 ihr Weiterbildungssystem stark ausgebaut, sodass sie mit 4,4 Fortbildungstagen pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter nun

auch in diesem Bereich in der Spitzengruppe liegt.

2013 nahmen 84 Hochschulbibliotheken – darunter 34 einschichtige Universitätsbibliotheken – am BIX teil.

Carola Spies

► **Alle Ergebnisse des BIX 2013 finden Sie unter: www.bix-bibliotheksindex.de**

Brockhaus-Enzyklopädie Online

Die ULB hat nach Beendigung der Testphase die „Brockhaus-Enzyklopädie Online“, angeboten über das Brockhaus-Wissensservice-Rechercheportal, lizenziert.

Dabei handelt es sich um einen Online-Service mit Zugang zur mit rund 300.000 Stichwörtern aus allen Wissensgebieten umfangreichsten, fachredaktionell betreuten deutschsprachigen Allgemeinzyklopädie, welche durch ein vielfältiges Medienangebot erweitert wird: Fotos und Abbildungen, Audio- und Video-Clips, Slideshows, Themenreisen, 3-D-Modelle, Tabellen und redaktionell geprüfte Links zu themenverwandten Websites.

S. W.

► **Zugriff:**
http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ulbd&titel_id=11903

46,4 Mio. Euro vom Land

Die Landesregierung NRW stellt eine Summe von 46,4 Millionen Euro für die Kernsanierung bzw. den Neubau des Gebäudes 23.21 (Philosophische Fakultät) zur Verfügung. Darin enthalten sind neben den Bau- und Planungskosten für das Gebäude 23.21 auch die Kosten für die Interimsunterbringung der Hörsaal- und Seminarraumlflächen sowie der Verbundbibliothek Geisteswissenschaften während der Bauphase.

„Mit der Sanierung und Modernisierung bringen wir ein zentrales Gebäude der größten Fakultät der Universität Düsseldorf auf den neuesten Stand, um beste Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studieren und gute Forschung zu schaffen“, sagte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Ersetzt wird so eine Fläche von 9.600 m² Büro- und Lehr-

räumen, die Fertigstellung ist für Ende 2017 angedacht. Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper zeigte sich zufrieden über die Zusage: „Wir sind der Landesregierung überaus dankbar, dass sie sich so schnell für neue Büro- und Lehrräume für unsere größte Fakultät einsetzt.“

Derzeit wird vom Bau und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) in einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und einer Technischen Machbarkeitsstudie ermittelt, ob eine Kernsanierung oder ein Neubau sinnvoller ist: „Wir untersuchen im Moment mit Hochdruck die einzelnen Varianten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umsetzbarkeit, um die sinnvollste Lösung für die Neuplanung der Gebäude zu ermitteln“, so Hans-Gerd Böhme, Leiter des BLB NRW Düsseldorf.

Red.

Das ZIM „OfficeHelpDesk“: Kompetente Hilfe für alle MS-Office Fragen

Das Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIM) bietet jeden Montag in der Zeit von 12 –18 Uhr eine kostenlose Anwenderunterstützung bei allen Fragen im Zusammenhang mit dem Microsoft Office-Paket an.

Dieses Serviceangebot richtet sich an alle Studierende und Mitarbeiter/innen der HHU. Hilfestellung und Beratung erfolgt zu den Themen Word, Excel, PowerPoint, Access und Outlook.

- ▶ Zur Nutzung des „OfficeHelpDesks“ wird eine Terminvereinbarung empfohlen:
Tel.: 81-15133,
Gebäude 25.41, Raum: 00.51.

Rechenschaftsbericht online

Der „Rechenschaftsbericht 2012 der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“ wurde jetzt veröffentlicht und steht zum Herunterladen bereit. Interessierten Nutzer/innen wird als Datenverbindung W-Lan oder Festnetz empfohlen: Die im DIN A4-Format angelegte Veröffentlichung umfasst als pdf-Download ca. 14 Megabyte.

Der umfassende Bericht erläutert auf 57 Seiten detailliert alle wichtigen Bereiche der Universität.

Er wurde jetzt aktuell von Hochschulrat und Rektorat der HHU verabschiedet und steht seit Anfang Juli zur Veröffentlichung bereit.



D. J.

ZUV Infomarkt 2013: Viel Neues auf dem Campus

Am 3. Juli 2013 fand der schon traditionelle halbjährliche „ZUV Infomarkt“ mit Informationen für alle HHU-Beschäftigten der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) statt. Diesmal gab es eine besondere Vielzahl an interessanten Neuigkeiten zu berichten – alle betreffenden Präsentationen finden sich im Intranet online zum Nachlesen.

Nach der Begrüßung durch Kanzler Prof. Ulf Pallme König und der Vorstellung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der ZUV wurden diese Themen präsentiert und angesprochen:

- ▶ SSC: Das neue, im Bau befindliche Studierenden Service Center – Ausgestaltung und konkrete Abläufe,
- ▶ Baugeschehen 2013/14 auf dem Campus: eine Vielzahl von Projekten muss gleichzeitig umgesetzt werden.
- ▶ Damit zusammenhängend: Sachstand und Ausblick der PCB-Maßnahmen auf dem HHU-Campus sowie
- ▶ die Umgestaltung der ZUV-Organisation, insbesondere die Neuaufstellung der Abteilungen im Finanzbereich (betrifft Dezernate 2 und 5).

Dieter Joswig

Firmentickets für das Hochschulpersonal



► Ab August wird das Job-Ticket für das Personal von HHU und UKD verfügbar sein. Im Rahmen eines Großkunden-Rabattmodells gibt es, unabhängig von den Preisstufen, eine Ersparnis von 12 Prozent. (Foto: Rheinbahn)

Mit einer Rundmail an alle Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität und des Universitätsklinikums teilten Jan Gerken (ständiger Vertreter des Kanzlers) und Dr. Matthias Wokittel (Kaufmännischer Direktor des UKD) am 14. Juni Einzelheiten zur Einführung eines Firmentickets mit. In dem Schreiben heißt es: „In den letzten Jahren wurde die Einführung eines Firmentickets in der Heinrich-Heine-Universität mehrfach diskutiert. Leider führten viele sachliche Gründe

dazu, dass dieses Ticket für die Universität bislang nicht angeboten werden konnte.

Umso mehr freuen wir uns, Ihnen heute gemeinsam mitteilen zu können, dass im Zuge einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Universitätsklinikum und der Universität dieses Ticket für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule ab Sommer 2013 (als Start ist der 1. August 2013 vorgesehen) zur Verfügung stehen wird.

Die Verwaltung des Universitätsklinikums übernimmt die administrative Abwicklung, ohne dass für Sie hierfür weitere Kosten entstehen. Für die Einziehung der Ticketgebühren wird die Universität die Fa. LogPay der Rheinbahn beauftragen. Die hierfür im Jahr anfallenden Kosten in Höhe von derzeit 10 Euro je Ticket übernimmt die Universität. Das Firmenticket erbringt gegenüber dem normalen Ticket, unabhängig von der Preisstufe, eine Ersparnis von 12 Prozent.

Wohl gelten Besonderheiten: Zum Beispiel ist das Ticket nicht übertragbar. Grundsätzlich gilt es für das VRR-Gebiet (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr-Gebiet, Anm. d. Red.). Mit Ergänzungsticket ist auch der Bereich VRS (Verkehrsverbund Rhein-Sieg) und AVV (Aachener Verkehrsverbund) dazu buchbar, ebenso per Ergänzungsticket die Nutzung der DB 1. Klasse.“

Folgende Tickets können als Abonnement bezogen werden:

- Ticket 2000 / Ticket 2000 ab 9.00 Uhr
- Ticket 1000 / Ticket 1000 ab 9.00 Uhr
- YoungTicket Plus (speziell für Auszubildende)
- Barenticket (ab 60 Jahre)

Weitere Informationen im Intranet auf den Seiten der Zentralen Universitätsverwaltung: hier Dez. 5.2.

Einführung in HISLSF

In der Veranstaltung lernen Sie die Funktionen des Programms HISLSF (Lehre – Studium – Forschung) kennen. Themen sind:

- Verwalten von Lehrveranstaltungen (Neueingabe, Ändern, Löschen)
- Raumebelegung durch HISLSF
- Veranstaltungsbelegung
- Teilnehmerverwaltung
- Druckmöglichkeiten
- Verwalten des Personals in HISLSF (Neueingabe, Ändern)

Zielgruppe des Kurses sind Mitarbeiter/innen, die erst seit kurzem mit LSF arbeiten oder zukünftig damit arbeiten sollen. Es können maximal 15 Personen teilnehmen. Referent ist Carsten Markmann (ZIM). Der Kurs findet am 10. September von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr im ZIM (Gebäude 25.41, Raum 00.43) statt.

► **Anmeldung bis zum 20. August bei Elisabeth Ziesemer, Tel. 81-13019, E-Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de**

DAS LEBEN IST BEGRENZT. IHRE HILFE NICHT.

Ein Vermächtnis zugunsten von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** schenkt Menschen weltweit neue Hoffnung. Wir informieren Sie gerne. Schicken Sie einfach diese Anzeige an:
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
 Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin



Red.

ZUV: Fit für die Zukunft!



► Seit dem 24. Juli 2012 ist Dipl.-Ökonom Jan Gerken (46) neuer Ständiger Vertreter des Kanzlers der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Ulf Pallme König. (Foto: Jörg Reich)

Die Zentrale Universitätsverwaltung (ZUV) hat sich mit Wirkung zum 1. Juli umstrukturiert.

Eine Entwicklung mit einer Vorgeschichte, die bis in den Sommer des letzten Jahres reicht. Damals, im August 2012, begannen die internen Workshops der Universitätsverwaltung. Es gab Gesprächsrunden der Dezernate, mit dem Personalrat, Vollversammlungen. Immer wieder wurden Arbeitsprozesse hinterfragt, neu gegliedert und verändert strukturiert. Das Ergebnis: eine übersichtliche, effektive Verwaltungsorganisation (siehe Organigramm auf der gegenüberliegenden Seite), die besonders im Personal- und Finanzbereich Veränderungen erfuhr und nun den Anforderungen der Zeit genügt. Ganz wichtig: Die neue Struktur ist sozusagen ein „Gemeinschaftswerk“.

Jan Gerken, Ständiger Vertreter des Kanzlers und Dezer-

nent 5 (Finanzen), erläutert im Gespräch die Gründe für die neue Organisationsform.

„Wir haben jetzt alles, was die Finanzen betrifft, ‚unter einem Dach‘ zusammengefasst. Aufgabenbereiche, die früher von den Dezernaten für Hochschulmanagement und Personal wahrgenommen wurden, sind jetzt im Finanzdezernat zusammengeführt worden. Damit ist dieses Dezernat kundenorientierter geworden und versteht sich als ein zentraler Dienstleister für die gesamte Universität. Das Finanzdezernat ist letztendlich ein Serviceunternehmen.“ Gerken weiter: „Wir koordinieren Planung, Steuerung und Bewirtschaftung. Neu sind die Abteilungen 5.1 (Mittel Dritter und Sondermittel) und 5.3 (Wirtschaftsplanerstellung / -ausführung und Controlling).“

Zum Finanzdezernat gehört auch eine neu eingerichtete Stabsstelle „Steuern“, geleitet

von Karin Schmelzer. Der Bereich „Steuern“ ist für die Hochschule in den letzten Jahren enorm wichtig geworden. „Die Universität ist auch unternehmerisch tätig“, erklärt Gerken, „zum Beispiel vermietet sie Hörsäle und Gebäudeflächen an Externe, etwa für Messen, Tagungen und Ausstellungen.“

Ebenfalls neu ist die Stabsstelle „PCB“, die von dem Juristen Berthold Wehmhörer, ehemals Personaldezernat, geleitet wird. Das Thema „PCB“ ist ein großes Problemfeld und umfasst nicht nur bauliche Fragen oder den umfangreichen Komplex der Prävention, auch das Arbeitsrecht ist betroffen.

Im Hochschulmanagement (Dezernat 2) hat es ebenfalls Änderungen gegeben. Gerken: „Auch bei dem Themenkreis ‚Forschung und Lehre‘ haben wir nun alles zusammengeführt: das Forschungsmanagement, bislang in Dezernat 5,

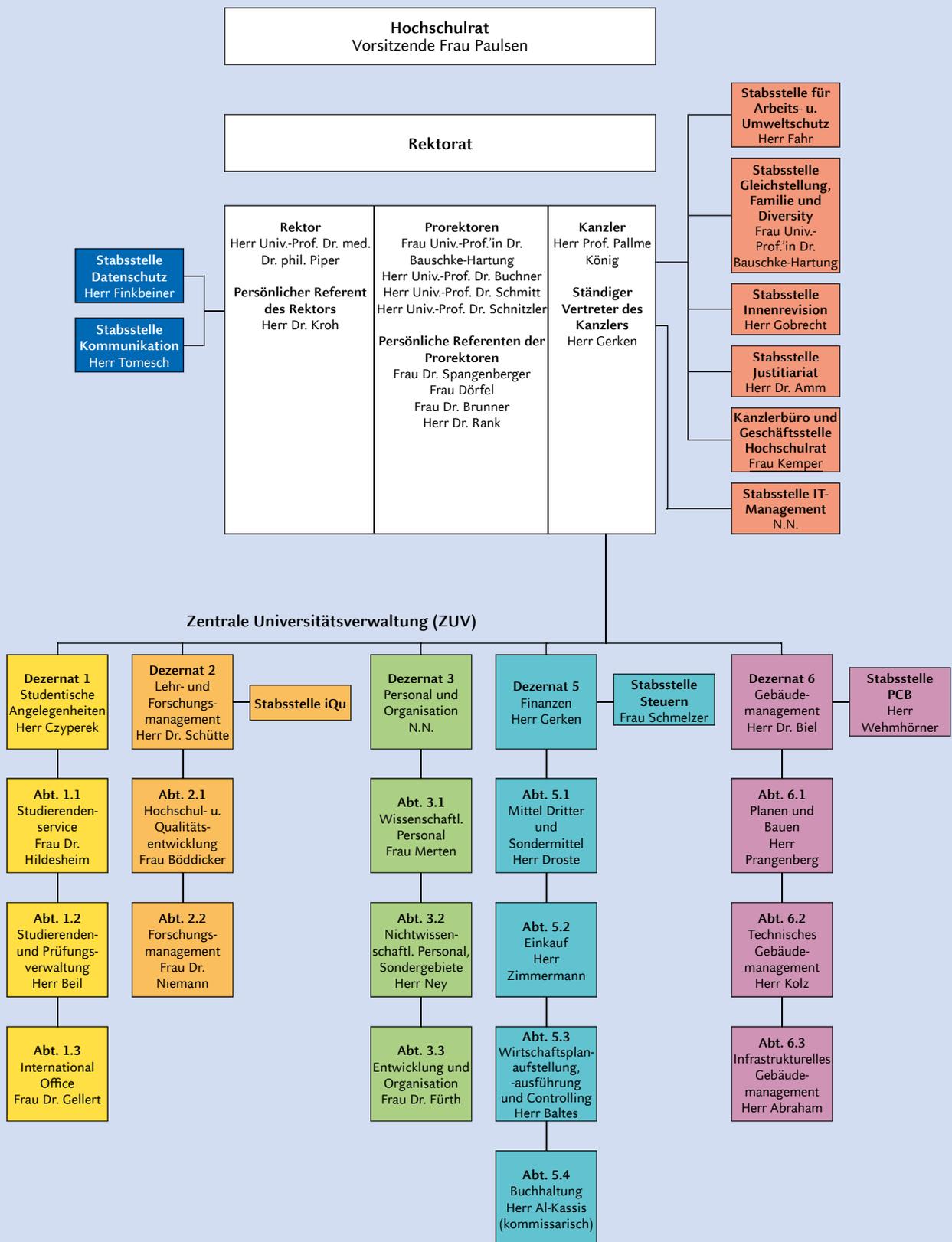
und die Hochschul- und Qualitätsentwicklung. Das war eine strategische Entscheidung. Alle Maßnahmen zur Umstrukturierung haben letztlich nur ein Ziel: unsere Geschäftsprozesse zu optimieren.“

Viele Verwaltungsaufgaben können durch die Umstrukturierung und Neuverteilung von Aufgaben nun wesentlich schneller durchgeführt werden. Beispiel: Bei der Bearbeitung von Drittmittelprojekten waren bislang drei Abteilungen mit eingebunden. Das war sehr zeitaufwändig. Nun liegt alles „in einer Hand“. Auch die Verwaltung von „IQu“-Projekten (Verbesserung der Lehre) liegt nun zentral bei einer Stabsstelle.

Wichtig war dem Vizekanzler, dass die Neustrukturierung nicht durch ein auswärtiges Unternehmen entwickelt wurde, sondern dass sie auf dem Expertenwissen der eigenen Mitarbeiter beruht, das sie in die Workshops einbrachten. Zudem war sie kostenneutral: Es müssen für die neue Organisationsstruktur keine neuen Mitarbeiter eingestellt und Mittel bereitgestellt werden.

Tatsache ist: Die Universität verändert sich laufend, Schwerpunkte verlagern sich, neue Forschungsprojekte müssen betreut werden, neue Serviceleistungen werden von der ZUV erwartet. Kurzum: Die Verwaltungsstruktur wird sich immer weiterentwickeln.

Rolf Willhardt



Stand: 01. Juli 2013
Erstellt von Abt. 3.3

Organigramm des Rektorats und der Zentralen
Universitätsverwaltung der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf

Petra Wackers leitet das FamilienBeratungsBüro

Das FamilienBeratungsBüro der Heinrich-Heine-Universität ist wieder besetzt. Neue Leiterin ist seit dem 2. April die Diplom-Sozialpädagogin Petra Wackers, die damit die Nachfolge des ausgeschiedenen kommissarischen Leiters Stefan Pischke antrat. Zuvor hatte Christiane Strack das FamilienBeratungsBüro bis zum 30.09.2012 geleitet.

Petra Wackers wurde 1962 in Kleve am Niederrhein geboren. Sie machte zunächst eine Ausbildung als Drogistin und arbeitete anschließend in verschiedenen Drogerien und Warenhäusern am Niederrhein und in Münster.

Nach der Geburt ihrer ersten Tochter besuchte sie ein Abendgymnasium, machte Abitur und studierte an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach Sozialpädagogik.

Ihre erste Anstellung nach ihrem Diplom war die „Zukunftswerkstatt Düsseldorf“, eine Beschäftigungsgesellschaft und Tochter der Stadt Düsseldorf. Bis 2006 arbeitete sie in unterschiedlichen Projekten mit arbeitslosen Frauen, Existenzgründerinnen und Wiedereinsteigerinnen. Zwischen 2006 und 2009 war sie dann auch zuständig für den Ausbau der finanziell geförderten Betreuung von Kindern unter drei Jahren des Jugendamtes in privat-gewerblichen Einrichtungen. Ab 2009 übernahm Petra Wackers die Servicestelle für betriebliche Kinderbetreuung der Stadt Düsseldorf und beriet hier Unternehmen und Träger zu Vereinbarkeitsthemen und dem



► Die Diplom-Sozialpädagogin Petra Wackers (51) ist neue Leiterin des FamilienBeratungsBüros. (Foto: Uli Oberländer)

Ausbau von Betreuungsplätzen in Düsseldorf.

An der Arbeit im FamilienBeratungsBüro der Universität reizt sie vor allem die Themenvielfalt und die damit verbundenen Möglichkeiten. Mit dem Hintergrund ihrer Kenntnisse von Kinderbetreuung und Vereinbarkeitsfragen in Düsseldorf, möchte Petra Wackers gerne die Kooperationsmöglichkeiten von Universität, Stadt und lokalen Netzwerken für die Heinrich-Heine-Universität nutzen und weiter ausbauen. Zwei Schwerpunkte des FamilienBeratungsBüros werden auch weiterhin die Organisation und Durchführung der Ferienbetreuungen sein, sowie die Errichtung der neuen Kita auf dem Campusgelände.

Petra Wackers hat zwei erwachsene Töchter, die in Düsseldorf und Köln studieren. Sie selbst lebt in Neuss.

R. W.

Stabsstelle Kanzlerbüro & Geschäftsstelle Hochschulrat

Zum 01. April 2013 ist – unmittelbar beim Kanzler angesiedelt – eine neue Stabsstelle „Kanzlerbüro & Geschäftsstelle Hochschulrat“ eingerichtet worden. Sie wird von Cornelia Kemper (Foto) geleitet.

Dabei wird die Betreuung aller Angelegenheiten des Hochschulrates, seiner Ausschüsse und Kommissionen ein Arbeitsgebiet bleiben, das Cornelia Kemper – wie bisher auch – persönlich zugeordnet ist. Darüber hinaus betreut die neue Stabsstelle das Rektorat und den Senat. Sie übernimmt zudem die Begleitung der Berufungsverfahren.

Cornelia Kemper wird in ihrer neuen Funktion unterstützt von Tanja Burmeister im Bereich des Geschäftszimmers, Beate Kaminski im Bereich der Koordination von Berufungsverfahren und Bleibeverhandlungen und Klaus Driller in der Betreuung von Rektorat und Senat.



► Foto: Jörg Reich

Über die persönlichen Email-Adressen ist die neue Stabsstelle auch über die funktionale Email-Adresse kanzlerbuero@hhu.de erreichbar. Cornelia Kemper, Tel. 81-10652, Cornelia.Kemper@hhu.de, Gebäude 16.11, Ebene 03, Raum 26

Babysitterbörse an der HHU

Im Rahmen der Neustrukturierung des FamilienBeratungs-Büros bietet die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) jetzt eine optimierte Plattform an, um Eltern schnell ein flexibles und qualifiziertes Betreuungsangebot zu ermöglichen. Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der HHU zu gewährleisten.

Auch mal an sich zu denken fällt schwer, vor allem, wenn man möchte, dass seine Kinder gut versorgt sind. Diesen Stress machen sich immer mehr Eltern bei dem Versuch, Erziehung und Karriere miteinander zu verbinden. Oftmals müssen soziale oder berufliche Termine hinten anstehen, wenn für das Kind keine geeignete Betreuung gefunden werden kann.

Eine Alternative bietet jetzt das FamilienBeratungsBüro (FBB) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf an. Dazu Petra Wackers, Leiterin des FBB: „Die Babysitterbörse ist ein kleiner, kann aber ein wesentlicher Bestandteil einer lückenlosen Betreuungskette darstellen. Nur 17 Prozent der erwerbstätigen Eltern halten Beruf und Familie für gut mit-

einander vereinbar. Manchmal fehlt nur ein kleiner Baustein, der Berufstätigkeit ermöglicht. Den wollen wir liefern“.

Eine helfende Hand für Eltern soll die Babysitterbörse sein, sie leitet Anfragen von Eltern direkt an interessierte Babysitter weiter und vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage. Potenzielle Babysitter/innen werden dabei vom FamilienBeratungsBüro geschult und überprüft, um ein möglichst hochwertiges Angebot zu liefern.

Oliver Hartmann

► **Kontakt:**
E-Mail: familienberatung@hhu.de,
Tel. 81-1-0528

Kontostandsabfrage

In dieser Einführung werden Sie die Funktionen der neuen Kontostandsabfrage in „mach.web.de“ kennenlernen.

Themen sind u.a.: Wie lese ich den BAB (Betriebsabrechnungsbogen)? Wie ermittle ich meinen verfügbaren Betrag? In erster Linie soll diese Veranstaltung mit Ihren spezifischen Themen und Fragen gestaltet werden. Zielgruppe sind Mitarbeiter/innen aus dem gesamten Universitätsbereich. Es können maximal 15 Personen teilnehmen.

Die Veranstaltung findet am 4. September von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr in Gebäude 16.11 (Rektorat/Universitätsverwaltung) im Sitzungssaal 3 statt, Referent ist Markus Gacek, Mitarbeiter der Haushaltsabteilung.

► **Anmeldung bis 3 Wochen vor Kursbeginn bei Elisabeth Zieseemer, Tel. 81-13019, E-Mail: Elisabeth.Zieseemer@hhu.de**

LSF-Workshop

In diesem Workshop sollen insbesondere Ihre Fragen und Probleme aufgegriffen werden. Zudem informiert die Veranstaltung über folgende Themen: Veranstaltungsbelegung; Neuerungen in LSF; Anbindung von HISLSF zu dem Prüfungsverwaltungssystem HISPOS; Teilnehmer/innenverwaltung.

Zielgruppe sind Mitarbeiter/innen, die bereits mit LSF arbeiten, es können maximal 10 Personen teilnehmen. Referent ist Carsten Markmann (ZIM). Der Workshop findet am 12. September von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr im ZIM (Gebäude 25.41, Raum 00.21) statt.

► **Anmeldung bis zum 22. August bei Elisabeth Zieseemer, Tel. 81-13019, E-Mail: Elisabeth.Zieseemer@hhu.de**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
unsere Patienten benötigen Ihre Blutspende, um wieder gesund zu werden. Bitte spenden Sie Blut.
Sie finden uns im Gebäudekomplex der Chirurgie (Geb. 12.43/00).

Unsere Blutspendezeiten:
Mo. bis Fr. 7.00 bis 12.00 Uhr
sowie Di. und Do. von 14.00 bis 18.00 Uhr

Blut spenden kann jeder gesunde Erwachsene im Lebensalter von 18 bis 59 Jahren (Dauerspender bis 68 Jahre).

Präsentationsprogramm-Vorlagen zum Herunterladen

Im Zuge des Relaunches der INTRANET-Seiten der HHU wurde in der Sektion „Corporate Design Portal“ ein von vielen Anwender/innen in Forschung, Lehre und Verwaltung gewünschter Service eingeführt: Download-Möglichkeiten von Vorlagen oder Templates im HHU Corporate Design für gängige Präsentations-Programme.

Präsentationsvorlagen (PowerPoint, Keynote) finden Sie für PowerPoint (für Mac OS X und Windows) und Keynote (für Mac OS X) fertige Vorlagen im Corporate Design der HHU.

Zwei unterschiedliche Designvorlagen – „HHU Forschung und Lehre“ sowie „HHU

Event“ – ermöglichen es, die Präsentationsvorlagen sowohl für wissenschaftliche Vorträge als auch für Veranstaltungen, die eher repräsentativen Charakter haben, zu verwenden.

Die Vorlagen sind so programmiert, dass Bilder, Diagramme, Tabellen, Multimedia- und andere Elemente spielend leicht eingebunden werden können. Tabellen, Grafiken, Überschriften, Formen, Textelemente und Aufzählungszeichen erscheinen bereits in den Farben des Corporate Design der HHU.

Die Erstinstallation und wichtige Informationen werden in speziellen kurzen Tutorials erläutert.

D. J.

Personalauswahl

In der Abteilung 3.3 Entwicklung und Organisation werden Sie individuell zu allen Fragen der Personalauswahl beraten und erhalten Unterstützung in den Phasen von Personalauswahlverfahren:

- ▶ Erstellen von Anforderungsprofilen
- ▶ Hilfe bei der Formulierung und Platzierung von Ausschreibungen
- ▶ Unterstützung bei der Auswahl der Bewerber/-innen
- ▶ Beratung zur Auswahl geeigneter Methoden zur Auswahl der Bewerber/-innen
- ▶ Beratung der Auswahlkommission
- ▶ Unterstützung bei der Erstellung von Interviewleitfäden und der Auswertung der Ergebnisse
- ▶ Begleitung der Auswahlgespräche.

Der Ort und die Zeit werden individuell vereinbart. Zielgruppe sind alle Hochschulangehörigen, die Personalauswahlprozesse vorbereiten und/oder Personalentscheidungen treffen.

▶ **Kontakt:**
Abt. 3.3 Entwicklung und Organisation,
Ansprechpartnerin ist Dr. Kristina Boesel,
Tel. 81-15990, E-Mail: Kristina.Boesel@hhu.de

Teamtraining

Entdecken Sie einfache Wege, sich im Team zu organisieren, sich auf Teamveränderungen einzulassen und adäquat zu reagieren. Erkennen Sie Grundregeln eines erfolgreichen Teams. Erlernen Sie einfache und effiziente Arbeitsmethoden sowie eine Steigerung aller Potentiale der Gruppenmitglieder durch Motivation. Reflektieren Sie Ihre Umgangsformen und Teamfähigkeit innerhalb einer ungezwungenen Atmosphäre.

Folgende Fragen können beispielhaft erörtert werden:

- ▶ Wie spielt das Team zusammen?
- ▶ Welche Strategien führen zu effizientem Arbeiten im Team?
- ▶ Wie wird eine hohe Identifikation mit dem Team erreicht?
- ▶ Wann sind Gruppen leistungsfähiger, wann Individuen?
- ▶ Wie geht man mit Störungen im Team um?

Das Seminar kann speziell auf die Bedürfnisse Ihres Teams zugeschnitten werden, Ort und Zeit werden individuell vereinbart. Zielgruppe sind bestehende Teams, die die Zusammenarbeit, das Teamklima und die Integration verbessern wollen.

▶ **Kontakt:**
Abt. 3.3 Entwicklung und Organisation,
Ansprechpartnerin ist Dr. Kristina Boesel,
Tel. 81-15990, E-Mail: Kristina.Boesel@hhu.de

Fortbildung im Ausland

Auf der Grundlage des Programms „Lebenslanges Lernen“ der ERASMUS-Hochschul-Charta bietet die Heinrich-Heine-Universität ihren Mitarbeitern/innen aus der Verwaltung, den Fakultäten und der Universitätsbibliothek die Möglichkeit, sich um einen Auslandsaufenthalt zu bewerben.

Das Programm wird aus EU-Fördermitteln finanziert und bis zum 30. September 2013 angeboten. Die Förderung beträgt zwischen 110 und 159 Euro pro Tag.

In Zusammenarbeit mit der ausländischen Institution, der

HHU und dem/der Beschäftigten wird ein Arbeitsprogramm („Work Plan“) erstellt. Der Umfang soll mindestens fünf Arbeitstage bis längstens sechs Wochen betragen. Gute Sprachkenntnisse des Gastlandes werden vorausgesetzt.

Das international Office berät gerne über konkrete Einzelheiten und nimmt die Bewerbung entgegen.

▶ **Kontakt:**
Abt. 1.3, International Office, Ansprechpartnerin: Hildegard Janssen,
Tel. 81-12238,
E-Mail: Hildegard.Janssen@hhu.de

HHU bekommt Bestnote von der DFG

Aktuell hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 68 deutsche Hochschulen in Bezug auf ihre Maßnahmen in Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversity verglichen. Die Heinrich-Heine-Universität erhielt bei dieser Bewertung die Bestnote (Stadium 4).

In der Begründung heißt es: „Ein bereits erfolgreich etabliertes Konzept wird weitergeführt und durch weitere innovative Ansätze ergänzt“. Besonders positiv bewertet wurde „die Neueinrichtung des Prorektorats für Studienqualität und Gleichstellung mit seiner Schnittstellenfunktion zwischen Rektorat, Gleichstellungsbüro und Fakultäten“ sowie „das Maßnahmenportfolio im Bereich familienfreundliche Arbeitsorganisation und Kinderbetreuung“.

„Es ist sehr bestätigend, dass die konsequente Gleichstellungsarbeit der HHU von der DFG so deutlich anerkannt wurde. Der Prorektorin, Prof. Dr. Ricarda Bauschke-Hartung, danke ich für die Erstellung des hervorragenden Wettbewerbsantrags. Gleicher Dank

geht an die Gleichstellungsbeauftragte Sanda Grätz für ihren langjährigen innovativen Einsatz für die Gleichstellung an unserer Hochschule“, so Rektor Prof. Dr. H. Michael Piper.

„Wir haben die Gleichstellungsarbeit erfolgreich auf allen Ebenen in der Hochschule verankert. Die herausragende Beurteilung durch die DFG ist für unseren Kurs eine sehr erfreuliche Bestätigung“, zeigte sich Prorektorin Bauschke-Hartung sehr erfreut.

Das Maßnahmenportfolio der HHU ist breit gefächert: Große Aufmerksamkeit gilt der Gleichstellung bei Personalmaßnahmen, insbesondere bei Berufungen von Professorinnen und Professoren. Im Bereich familienfreundlicher Arbeitsorganisation und Kinderbetreuung meistert das FamilienBeratungsbüro vielfältige Aufgaben. Mentoring- und Coachingprogramme wirken unterstützend auf jeder Karrierestufe und setzen bereits bei Schülerinnen und Schülern an.

Red.

*Wir bringen
Wissenschaft
und Wirtschaft
zusammen*

*Wir unterstützen
von der Idee bis
zur Gründung*



www.diwa-dus.de

IN KLEINEM STECKT OFT GROSSES

Wir fördern Ideen und
Technologien aus Düsseldorf

Die **DIWA GmbH** ist die Innovations- und Wissenschaftsagentur der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Landeshauptstadt Düsseldorf.

Wir unterstützen Sie bei **Existenzgründungen** aus der Wissenschaft, durch Vermittlung von **Kooperationen** zur Wirtschaft und beim **Verwerten** von Forschungsergebnissen.

Sprechen Sie uns an:

DIWA GmbH

Merowingerplatz 1a

40225 Düsseldorf

Telefon: 0211.77928200

info@diwa-dus.de

www.diwa-dus.de

Horst Schnippkoweit: Gebäudemanagement

Für viele ist er der erste Uni-Kontakt. Oder auch „Mädchen für alles“. Horst Schnippkoweit arbeitet im Gebäudemanagement (Dezernat 6) und ist zuständig für die Veranstaltungsplanung und -betreuung. Wer einen Hörsaal belegen oder mieten möchte, ein Foyer oder Räume für eine Messe buchen: Für den ist der 55-jährige der unmittelbare Ansprechpartner, wenn es um die ganz konkrete Umsetzung am Ort geht.

Horst Schnippkoweit sorgt dafür, dass alle Raum-Wünsche, alle logistischen Kleinigkeiten erfüllt werden. Welches Mobiliar? Stühle? Stehtische? Eine Stellwand? Ein Beamer? Mikrofone? „Wir machen im Regelfall eine Ortsbegehung und klären Einzelheiten“, so Schnippkoweit. „Wenn zum Beispiel ein externer Veranstalter Campus-Räume oder Flure für eine Messe mietet, dann liefern die Aussteller meistens schon ab 6 Uhr an, dann muss man natürlich präsent sein.“

Ansonsten ist Schnippkoweit's Kernarbeitszeit zwischen 7 und 15 Uhr. Seit 1994 ist er an der Düsseldorfer Universität tätig, zunächst als Hausmeister.

Der Lebenslauf in Kurzform:

1957 in Erkrath geboren, machte er zunächst eine Lehre als KFZ-Mechaniker. Es folgten 15 Monate Bundeswehr, Schnippkoweit war bei der Marine in Flensburg stationiert („Auf einen Minensucher, zweimal sind wir im Skagerak in Windstärke 11 geraten! Das wünsch ich niemandem!“). Bis 1994 arbeitete er dann



► Seit 1994 ist Horst Schnippkoweit (55) in der Universität tätig, zunächst als Hausmeister, jetzt im Gebäude- und Veranstaltungsmanagement. (Foto: Uli Oberländer)

wieder als Autoschlosser, schließlich als Abteilungsleiter in einem Düsseldorfer Autohaus.

Wie er zur Uni kam?

„Eher durch Zufall“, erzählt er. Ein ehemaliger Arbeitskollege traf ihn in der Werkstatt, man kam ins Gespräch, der Kollege erzählte, er sei jetzt Hausmeister in der Universität, da würden noch im damaligen Technikdezernat Mitarbeiter gesucht. Schnippkoweit überlegte. Auch mit Blick auf die Gesundheit. Autoschlosser, das ist harte körperliche Arbeit und viel Stress. Er hatte damals Bandscheibenbeschwerden. Würde er noch weiterhin über Jahre diesen „Knochenjob“ durchhalten können? Schnippkoweit zögerte nicht lange und bewarb sich. Am 1. Februar 1994 trat er seinen Dienst als Hausmeister an, Vorgabe: eine 50-Stundenwoche in zwei Schichten.

Er war damit einer von 24 Kollegen. Heute gibt es noch 9.

„Damals war die Arbeit eine andere als heute. Früher machten die Hausmeister auch kleinere Reparaturen und haben Neonleuchten oder Türschlösser ausgewechselt und Steckdosen repariert. Das machen heute Handwerker, wir haben ja Elektriker, Maler, Schlosser, Schreiner oder Anstreicher im Dezernat 6.“ Der Sicherheitsaspekt spiele heute im Gebäudemanagement eine ganz wichtige Rolle, berichtet Schnippkoweit. Und so geht er, stehen Veranstaltungen an, vorab mit den Verantwortlichen immer „vor Ort“. Dürfen in diesem Raum überhaupt so viele Stühle stehen? Schnippkoweit ist dann Berater und Organisator in einem.

Die Veranstaltungskoordination macht Horst Schnippkoweit seit 2010 zusammen mit seiner Kollegin Elke Bauhaus, die Veranstaltungsbetreuung

mit Steffen Gamer. Offenbar höchst erfolgreich, „es hat in all den Jahren noch nie Klagen gegeben“, freut er sich. Und da klingt hörbar Zufriedenheit mit.

Was für Veranstaltungen?

„Intern sind das unsere Examenfeiern, Workshops, Symposien, Verabschiedungen, das Neujahrskonzert, die Heine-Gastvorlesungen usw.“, zählt er auf. Auch die internen Raumbuchungen laufen u. a. über Schnippkoweit, z. B. vom AStA, von den Fachschaften, dem Hochschulsport, vom Uni-Orchester und Uni-Chor.

Gebäude- und Veranstaltungsmanagement:

Das bedeutet eine endlose Kette von organisatorischen Kleinigkeiten. Und wenn nur ein Glied fehlt, nur ein Punkt auf der Bedarfs- und To-do-Liste nicht abgehakt ist, kann

möglicherweise die ganze Veranstaltung zur Katastrophe werden. Sind Schranken und Türen für Lieferanten geöffnet? Gibt es eine Innen- und Außenorientierung (Schilder!)? Sind Reinigungskräfte bestellt? Ist die notwendige Technik bereitgestellt, zum Beispiel Beamer und Mikrofone? Muss Strom gelegt werden? Sind Wasseranschlüsse vorhanden? Ist der Raum, der Flur oder Hörsaal überhaupt belegbar? Müssen Umbuchungen vorgenommen oder Ersatzfläche geschaffen werden?

Kommerzielle Industrieausstellungen – ca. 15 größere Wochenendveranstaltungen pro Jahr –, oft in Verbindung mit Workshops und Symposien, seien sehr aufwändig, so Schnippkoweit, „da muss man von früh morgens bis spät abends als Ansprechpartner präsent sein. Das schlaucht ganz schön...“ Auch hier hat er immer den Sicherheitsaspekt im Auge. Gibt es genügend Fluchtwege? Ist der Brandschutz eingehalten? Beim TÜV in Köln absolvierte Schnippkoweit einen Lehrgang zur, welch' herrliches Beamtendeutsch, „sachverständigen Person für Versammlungsstätten“.

Auch für die turbulenten AStA- oder Fachschaftsfeten in und um die Philosophen-Cafeteria in Gebäude 23.01 ist, nein war er zuständig. Denn die legendären Parties sind nach der Duisburger Love-Parade-Katastrophe 2010 vorerst untersagt. „Im Foyer vor Hörsaal 3 A feierten manchmal gut 1.000 Leute zusammen. Ganz früher fingen Feten gegen 21 Uhr an,

später dann erst um 23 Uhr. Und dann ging bis drei Uhr morgens die Post ab. Manchmal war ich erst um sechs zuhause...“, erinnert sich Schnippkoweit und lacht dabei.

Wo er zuhause ist?

Zuhause, das ist ein Reihenhäuser in Erkrath-Hochdahl, ganz nahe am Neanderthal, Baujahr 1938. Zusammen mit seiner Frau hat er es komplett renoviert, „Wir sind beide handwerklich begabt, sonst hätten wir das nicht gemacht.“

Hobbies, Entspannung?

„Ich spiel' seit 23 Jahren in Erkrath Hallenfußball. Und geh' manchmal nach der Arbeit in Hilden wegen meiner Bandscheibe in ein Fitness-Studio mit anschließender Sauna. Das ist Erholung pur.“ Er habe übrigens den Angelschein, erzählt er, und früher sei er auch Angeln gegangen, in Langenfeld und in Hilden, am See des dortigen Anglervereins mit dem schönen Namen „Ufertrampler“. „Muss ich mal wieder machen, der Ruhe wegen.“

Fazit: Der Opa von zwei Enkelinnen im Teenager-Alter scheint rundum zufrieden mit seinem Arbeitsplatz, „das Klima unter den Kollegen ist wirklich prima.“ Und um Arbeit braucht sich Horst Schnippkoweit die nächsten paar Jahre wohl auch keine Sorgen zu machen: „Wir haben Anfragen bis 2016.“

Rolf Willhardt

IT-Fortbildungsprogramm

Mit dem jährlichen IT-Fortbildungsprogramm des NRW-Ministeriums für Inneres und Kommunales steht ein flexibles Lehrgangsangebot mit vielen Themenreichen parat:

- ▶ Windows Office
- ▶ Word
- ▶ Excel
- ▶ Access
- ▶ PowerPoint
- ▶ Outlook
- ▶ Adobe Acrobat

Das komplette Programm sowie kurzfristige, aktuelle Änderungen und Ankündigungen finden Sie im Internet unter: www.it-fortbildung.nrw.de

- ▶ **Anmeldungen für die angebotenen Kurse richten Sie bitte an: Abteilung D 3.3 Entwicklung und Organisation.**
Ansprechpartnerin ist Elisabeth Ziesemer,
Tel. 81-13019, E-Mail: Elisabeth.Ziesemer@hhu.de.

Hochschulübergreifende Fortbildung

Neben dem internen Fortbildungsprogramm für das nichtwissenschaftliche Personal der Universität bearbeitet die Abteilung Entwicklung und Organisation auch Anmeldungen für folgende hochschulübergreifende Fortbildungsprogramme:

Hochschulübergreifende Fortbildung Nordrhein-Westfalen (HüF)
www.huef-nrw.de

Fortbildungsakademie Mont-Cenis
Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW
www.fah.nrw.de

IT-Fortbildungsprogramm
Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW
www.it-fortbildung.nrw.de

Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) Hannover
www.his.de

Mein Hobby: Flohmärkte



► Berthold Cyperek ist seit 1984 in der Universität beschäftigt, er leitet das Dezernat 1 (Studentische Angelegenheiten). Die große Leidenschaft des Juristen: Flohmärkte und Historisches aus der Zeit des Jugendstils und den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts. (Foto: Uli Oberländer)

Auf seinem Schreibtisch steht Lurchi. Die Besucherstühle sind aus Bugholz, 20er Jahre vermutlich. An den Wänden hängen ein Art Deco-Spiegel und zwei großformatige Pastellbilder, gemalt von Will Küpper, einem Künstler des „Jungen Rheinlands“, der Düsseldorfer Avantgarde nach dem 1. Weltkrieg. Allem gemeinsam: Figur, Spiegel, Stühle und Bilder stammen von Flohmärkten.

Denn Berthold Cyperek, in dessen Büro sich die Preziosen befinden, ist leidenschaftlicher Flohmarktbesucher, „der Trödel ist mein Hobby“. Cyperek leitet das Dezernat 1

(Studentische Angelegenheiten), seit 1984 ist er an der Düsseldorfer Universität tätig.

Wie er zum Flohmarkt-gänger wurde?

Klar, eine gewisse Sammel-leidenschaft habe er schon als Kind gehabt. Aber das Interesse an den schönen Dingen aus der Vergangenheit sei erst in den 90er Jahren gekommen, „übrigens durch eine Ausstellung über Zinn-Gegenstände aus der Zeit des Jugendstils im Kreismuseum Zons.“ Der Jugendstil und die 20er, 30er Jahre, die interessieren Cyperek am meis-

ten. Hierfür hat er mit den Jahren einen Kennerblick entwickelt.

Was sonst noch den typischen Flohmarkt-gänger ausmacht?

„Beharrlichkeit. Und frühes Aufstehen...“, erzählt er. „Wer nicht spätestens um 6 Uhr vor Ort ist, der verpasst die besten Sachen.“ Da kommen sie dann zusammen, die Händler, die Käufer und die Flaneure. Viele Verkäufer sind semi-professionell, der Flohmarkt ist ein einträglicher Neben-erwerb. So manch einer ist schon vor Sonnenaufgang vor Ort, hilft beim Auspacken mit – kauft gleich hier, und bietet es später am eigenen Stand an.

Ein Lieblingsflohmarkt? Eventuell in der Umgebung? Im nahen Ausland?

Belgiens Trödelmärkte sind berühmt bei Schnäppchen-jägern. Nein, dorthin zieht es ihn nicht, allenfalls mal nach Ratingen. Ansonsten die Düsseldorf-Märkte: jeden Samstag der Aachener Platz, sonntags dann, zweimal im Monat, der städtische Radschlägermarkt, der Großmarkt, einmal im Monat („Für jeden, der Antikes sucht!“), unregelmäßig der Messeparkplatz P1 („Für Kleidung ideal“).

Der typische Flohmarkt-besucher?

„Zu 80 Prozent einzelne Männer“, berichtet Cyperek aus jahrelanger Erfahrung. Es gäbe wenig Paare: Denn die Interessen sind meist zu verschieden, immer müsse einer auf den anderen beim Schlen-

dern entlang der Stände warten. „Die Alternative ist natürlich, sich am Anfang zu trennen, allein auf die Jagd zu gehen und sich -jeder mit seiner Beute – zu einem festen Zeitpunkt wieder zu treffen.“ Auch Cyperek ist ein Einzelgänger, seine Frau und seine kleine Tochter waren bislang nicht für sein Hobby in früher Morgenstunde zu begeistern.

Leidenschaftliche Flohmarkt-gänger sind heute weitaus besser über Angebot, Nachfrage und Preise informiert als noch vor gut zwei Jahrzehnten: „Das Internet und E-Bay haben hier die Szene verändert, man kann ganz einfach Preise vergleichen, sich orientieren und Werte einschätzen“, berichtet Cyperek.

Nein, ein Preislimit habe er sich für seine morgendlichen Marktbesuche am Wochenende nicht gesetzt. Er stelle sich aber in den letzten Jahren zunehmend die Frage „Brauch ich das?“ Und eine Maxime habe er sich vorgenommen: „Ich muss knauseriger werden...“ Da lacht er.

Rolf Willhardt

Norddeutsche Küche: „Rübenmalheur“

Ob Mecklenburger Ananas oder Oldenburger Südfrucht, die Steckrübe hatte schon viele Namen. Geliebt ist der Name des Gerichts: „Rübenmalheur“.



Zutaten (für vier Personen):

- 1 Steckrübe
- 500 g geräucherten durchwachsenen Speck oder 1 Schweinebacke
- evtl. 1 Bund Möhren (mildert den Rübengeschmack etwas)
- 1 kg mehlig kochende Kartoffel
- 2 EL Butter
- Gemüsebrühe
- Salz / Pfeffer

Zubereitung:

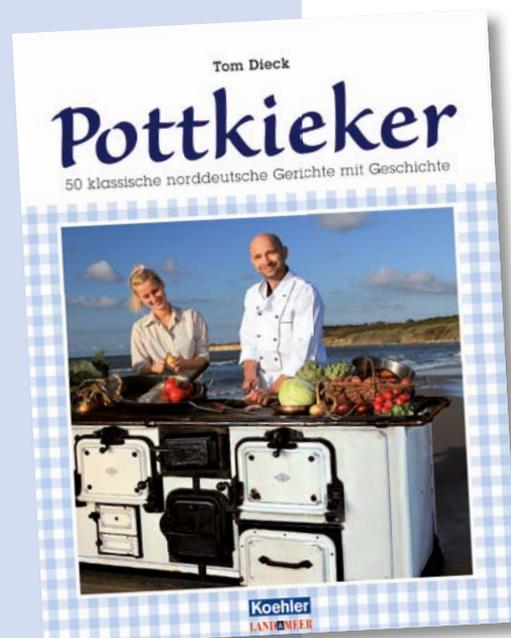
Das Fleisch mit etwas Wasser in einem großen Topf zum Kochen bringen und ungefähr 1,5 Stunden bei kleiner Hitze gar köcheln lassen. Das Fleisch herausnehmen und den Fond aufheben. Die Rübe und eventuell die Möhren schälen und klein schneiden. Getrennt bereitlegen. Auch die Kartoffeln schälen und klein schneiden. Die Rüben mit der Butter in einem großen Topf anschwitzen, dann mit etwas Fond ablöschen und 30 Minuten köcheln lassen. Zunächst die Möhren und die Kartoffeln dazugeben und mit weiterem Fond oder Gemüsebrühe auffüllen. Noch einmal 15 Minuten köcheln lassen. Dann das Gemüse mit einem Kartoffelstampfer zu Mus zerstampfen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das Fleisch oben auflegen und einige Minuten erwärmen.

Das Rezept stammt aus dem gerade erschienenen, reich bebilderten Kochbuch „Pottkieker“ mit Klassikern der norddeutschen Küche. Zu jedem Rezept gibt es amüsante bis launige Geschichten.

Vorgestellt wird hier das „Rübenmalheur“, ein traditionelles Steckrübengericht. Wobei die Steckrübe wegen ihres strengen Geschmacks eher als Viehfutter galt. Im Kriegswinter 1916/17 war sie, nach dem Ausfall der Kartoffeln, jedoch Universalnahrungsmittel und hieß bald „Hindenburg-Knolle“. Sogar Marmelade und Kaffeeersatz machte man aus ihr. Heute gehört sie in Norddeutschland wieder zu den Lieblingsgerichten aus bodenständiger Küche.

R. W.

► **Tom Dieck: „Pottkieker. 50 klassische norddeutsche Gerichte mit Geschichte“, Koehlers Verlagsgesellschaft, Hamburg 2013, 116 Seiten, reich bebildert, 19,95 Euro**



Gartenlust und Kriminelles aus dem Revier

Sommerzeit, Gartenlust. Deshalb stelle ich Ihnen gleich zwei „Gartenbücher“ vor. Zum einen ist da der piffig gemachte und liebevoll gestaltete Reiseführer „Gärten & Parks im Rheinland“, herausgegeben vom Landschaftsverband Rheinland.

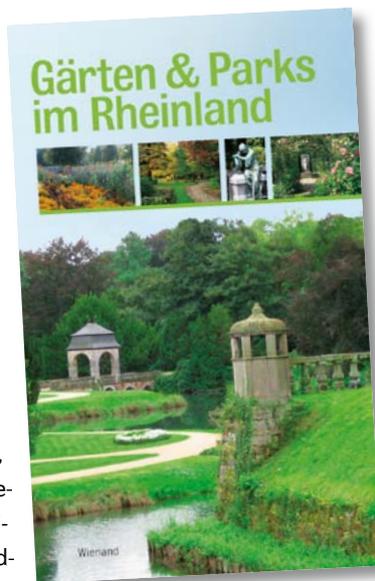
Gärten & Parks im Rheinland

Mehr als 250 Gärten und Parks laden zu einem Besuch ein. Neben berühmtem Grün wie dem Unesco-Weltkulturerbe Schloss Augustusburg in Brühl, dem Schlosspark von Düsseldorf-Benrath oder der „GRUGA“ in Essen, stellt dieser Führer, übrigens üppig bebildert, viele unbekannte Schätze in Privatbesitz vor. Und auch Friedhöfe, gerade die älteren, zählen längst zu den geschätzten Grünanlagen, etwa Melaten in Köln oder der Soldatenfriedhof von Vossenak, auf dem Tausende deutsche und amerikanische Opfer der Schlacht im Hürtgenwald (1944/45) begaben sind.

Die Heinrich-Heine-Universität kommt gleich zweimal vor: mit dem Botanischen Garten und dem Park von Schloss Mickeln, 1843 geplant vom genialen Gartenbaukünstler Maximilian Friedrich Weyer.

Es gibt genaue Adressen, Öffnungszeiten (Achtung: hier aktuell im Internet nachschauen!), weitere Reiseinformationen und prägnante Kurztex te zur Gestaltung und Geschichte der botanischen Meisterwerke. Anhand des Führers kann man eigene Ausflugsrouten zusammenstellen, besonders praktisch dabei:

eine beigefügte Übersichtskarte mit Stationen zwischen Emmerich am Niederrhein und Blankenheim in der Eifel. Kurzum, das Buch ist ein „Muss“ für alle rheinischen Landlustliebhaber und Gartenfreaks.



► „Gärten & Parks im Rheinland“ (Hrsg.: Landschaftsverband Rheinland), Wienand Verlag, Köln 2007, 288 Seiten, 250 Abb., 16,80 Euro

Meine Vision wird Garten. Ganzjährig attraktiv – mit nachhaltigen Pflanzkonzepten für jeden Standort

Und dann ist da das opulent bebilderte Buch „Meine Vision wird Garten“, im kleinen Hildener Spezialverlag Becker-Joest-Volk erschienen, 2003 von dem Gartenfotografen Jürgen Becker und den beiden Werbeagenturinhabern Ralf Joest und H.-E. Volk gegründet.

Geschrieben hat die Texte Peter Janke (geb. 1970), ein in der internationalen Gartenszene geschätzter Autor, Staudengärtner, Gartenarchitekt

und -künstler, von der englischen Fachzeitschrift „Gardens Illustrated“ als „Shootingstar der deutschen Gartenszene“ gerühmt.

Es geht – alles in einem – um sein grünes Reich mit den vier Themengärten (Wald-, Schatten-, Kies- und Sonnenbereich) und der Staudengärtnerei in Hilden. Einen Garten so anzulegen, dass er zwölf Monate im Jahr durch seine Schönheit und Atmosphäre überzeugen kann, ist Janke wichtigster Gestaltungsgrundsatz.

Der Janke/Becker-Band ist ein üppig bebildeter Gartenspaziergang und, wenn man so will, ein Lehrbuch für eine ökologisch sinnvolle Gartenästhetik, die ganzjährig funktioniert. Das Verblüffende: Janke Pflanzenkombinationen von Gräsern und Staudenpflanzen sind dabei auf jeden Garten, gleich welcher Größe und Art, übertragbar.

Das Konzept überzeugt dabei nicht nur optisch, sondern auch durch einen minimalen Pflegeaufwand, denn auf Gießen, Düngen und Schneiden kann weitestgehend verzichtet werden. Es kommt eben immer auf den Standort an, ob Wald-, Schatten-, Kies- oder Sonnenbereich. Den Garten so zu gestalten, dass er zu jeder Jahreszeit attraktiv ist – das ist Janke Philosophie. Dabei muss er sich nicht durch ein andauerndes, riesiges Blütenmeer auszeichnen, sondern durch die unterschiedlichen Jahreszeitenstimmungen. Also selbst im Winter, wenn Verblühtes, Vertrocknetes und Erfrorenes

eine eigentümliche Schönheit bilden. Janke rät dazu, tunlichst zu vermeiden, den Garten „winterfest“ zu machen. Also eben nicht alles Verblühte herunterschneiden und das gefallene Laub von den Beeten entfernen. Für ihn ist es dann ein Glücksmoment, wenn sich im Februar Schneeglöckchen und Winterlinge durch eine dicke Laubschicht oder braune Farnblätter schieben: Gärtnern als Lebenshaltung.

Jürgen Becker, einer der erfolgreichsten Gartenfotografen Europas, begleitete über fünf Jahre die Entwicklung von Janke 1,4 Hektar-Projekt. In dieser Zeit entstanden beeindruckende Fotos von nahezu magischer Poesie. Den Janke-Garten (gut erreichbar, er liegt nahe am Hildener Autobahnkreuz A 46/A 3), so zeigen die Nummernschilder, besuchen Gartenliebhaber aus ganz Deutschland; sogar Reisegruppen aus den USA waren schon da.

► Peter Janke / Jürgen Becker: „Meine Vision wird Garten. Ganzjährig attraktiv – mit nachhaltigen Pflanzkonzepten für jeden Standort“, Becker Joest Volk Verlag, Hilden 2012, 264 Seiten, 180 Abb., Großformat, 39,90 Euro



Echt kriminell. Die spektakulären Fälle aus dem Ruhrgebiet

Und jetzt wird es historisch-kriminell. Was kommt dabei heraus, wenn ein Sachbuch-Autor (Wolfgang Berke, geb. 1954) und ein Kriminal-schriftsteller (Jan Zweyer, geb. 1953) etwas zusammen schreiben wollen? Ein Buch über wahre, echte Verbrechen. „Echt kriminell“, erschienen im Essener Klartext-Verlag, ist eine Sammlung von Kriminalfällen im Ruhrgebiet, die auf die eine oder andere Art ungewöhnlich waren. Bundesweit bekannte Fälle wie die Entführung des Aldi Gründers Theo Albrecht 1971 („Lösegeld als Betriebsausgabe?“), das Geiseldrama von Gladbeck 1988 („Pleiten, Pannen und eine entfesselte Medienmeute“), grausame oder schreckliche Mordserien wie die des Kindermörders Jürgen Bartsch (1962 bis 1966, „Von der Kirmes in den Luftschutzstollen“) oder von Joachim Kroll (1955 bis 1976, „Der Menschenfresser von Duisburg“).

Aber es geht nicht nur um Mord und andere Kapitalverbrechen. Es findet sich auch die Story vom Gammelfleisch-Skandal in Gelsenkirchen 2005 („Guten Appetit!“) oder über einen ziemlich dämlich ausgeführten Überfall auf eine Spielhalle in Herne 2011 („Zurück zum Start“). Prominenz gibt es auch. Etwa den Bochumer Star-Chirurgen Prof. Karl Bremer, auf den ein Rentner 1999 ein Vergel-

tungsattentat verübte („Ein Rentner sieht rot“) oder der Raubüberfall zweier Recklinghausener Kleinganoven 2006 auf den Pop-Titan Dieter Bohlen („Zu Besuch in Tötensen“). Auch schillernde Gestalten kommen in dem kriminellen Ruhr-Brevier vor: der Ausbrecherkönig Alfred Lecki („Ich bin nicht haftgewohnt“) und der Ölkönig von Wanne-Eickel, Erhard Goldbach, der es vom kleinen Kohlen- zum millionenschweren Benzinhändler schaffte („Goldin“) und in den 70er Jahren umgerechnet 174 Millionen Euro am Fiskus vorbeischleuste.

Auf den Punkt gebracht: allesamt spannende Geschichten aus dem „Pott“. Und alles echt kriminell.



► **Wolfgang Berke / Jan Zweyer: „Echt kriminell. Die spektakulären Fälle aus dem Ruhrgebiet“, Klartext Verlag, Essen 2012, 160 Seiten, zahlr. Abb., 9,95 Euro**

„Schmuggler, Henker, Serienmörder. Spektakuläre Verbrechen und ihre Schauplätze in Düsseldorf“

Schließlich ein Stadtführer der besonderen Art: ein „Krimiführer Düsseldorf“, der „spektakuläre Verbrechen und ihre Schauplätze in Düsseldorf“ vorstellt. Geschrieben hat das Büchlein Anke Pfenning (68), die seit mehreren Jahren stets gut besuchte Stadtführungen zur Düsseldorfer Kriminalgeschichte anbietet.

Der älteste Fall datiert ins Jahr 1062, als der Kölner Erzbischof Anno den Thronerben Heinrich IV. in Kaiserswerth entführen ließ. Der jüngste 2012 (der Mord im Hotel Radisson Blu im Medienhafen). Es geht um die letzte Hexenverbrennung am Niederrhein 1738, aber auch um den Mord an Detlev Carsten Rohwedder 1991, den „Mannesmann-Prozess“ 2004 bis 2006, und die aus Düsseldorf stammende Edelprostituierte Rosemarie Nitribitt, die 1957 in Frankfurt/M. ermordet und deren Schädel erst 2008 in ihrem Grab auf dem Nordfriedhof beigelegt wurde.

Mehr als 70 „Fälle“ werden erzählt, nicht streng kriminalistisch-aktennüchtern, eher im Plauderton einer unterhaltsamen Stadtführung, amüsante Anekdoten inklusive. Und da fehlen dann natürlich auch nicht Heinrich Heine (!?), der Wildddieb „Muggel“, Josef Beuys und die „Koksparties eines Kunstprofessors“. Eine bunte Mischung also. Bisweilen zum Staunen, bisweilen zum Kopfschütteln. Kurzweilig allemal.



► **Anke Pfenning: „Schmuggler, Henker, Serienmörder. Spektakuläre Verbrechen und ihre Schauplätze in Düsseldorf“, mitteldeutscher verlag, Halle (Saale) 2013, 144 Seiten, zahlr. Abb., 9,95 Euro**

Rolf Willhardt

Name aus fünf Buchstaben

Es ist Sommer. Und alle Fragen haben in diesem Rätsel etwas mit Gärten, Parks und Pflanzen zu tun. Gesucht wird der Nachname eines der bedeutendsten Landschaftsarchitekten und Gartengestalters des 19. Jahrhunderts. Geboren in Bonn, bekam er seine erste Stelle im Botanischen Garten von Köln. Von dort warben ihn die Düsseldorfer ab, wo er dann bis zu seinem Tode 1846 Gartenbaudirektor war.

Viele Gartenanlagen und Parks im Rheinland und Westfalen tragen seine Handschrift, das Düsseldorfer Stadtbild ist bis heute von seinen Plänen geprägt. Im Hofgarten erinnert ein Denkmal an ihn, sein Grabmal steht auf dem Golzheimer Friedhof. Ab 1843 gestaltete er den Park von Schloss Mickeln, die Vollendung erlebte er nicht mehr. Wie heißt der berühmte biedermeierliche Gartenkünstler? Das Lösungswort ergibt sich aus den entsprechenden Buchstaben der Einzelfragen.

1. *Weithin sichtbares Wahrzeichen des Botanischen Gartens einer bergischen Großstadt – mit einem weltweit einzigartigen Personenbeförderungsmittel – ist der 1838 gebaute „Elisenturm“. 1. Buchstabe der Stadt.*
2. *1929 fand in ihr die „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung“, kurz: GRUGA, statt. 1. Buchstabe der Malochermetropole.*
3. *Zweiter Buchstabe einer Pflanzengattung aus der Familie der Spargelgewächse. Sie besteht aus drei Zwiebelpflanzenarten und blüht im Frühjahr. 1898 gab übrigens die britische Royal Navy einem Kreuzer diesen Namen. Er spielte im 1. Weltkrieg eine wichtige Rolle vor den Küsten Südafrikas und der deutschen Kolonie in Ostafrika.*
4. *Von 1804 bis 1835 gestaltete der Gesuchte eine öffentliche Düsseldorfer Parkanlage neu, durch die 1811 Napoleon ritt. Heinrich Heine beschrieb diesen Besuch in seinen Lebenserinnerungen, dem „Buch Le Grand“. 1. Buchstabe der größten Parkanlage mit einer Allee in der heutigen Innenstadt.*
5. *Zweiter Buchstabe eines seit 1929 zu Düsseldorf gehörenden südlichen Stadtteils mit einem berühmten Rokoko-Schloss, in dessen Park er 1841 einen Teil umgestaltete.*

Rätselgewinn ist diesmal das spannende Buch „Grenzfall“ von Merle Kröger, eine Mischung aus Kriminalroman und Politthriller vor dem Hintergrund tatsächlicher historischer Ereignisse, das gerade den Deutschen Krimi-Preis 2013 gewonnen hat.

Teilnahmeberechtigt sind alle Beschäftigten der Heinrich-Heine-Universität und des Universitätsklinikums, ausgenommen die Mitarbeiter/innen der Stabsstelle Kommunikation. Lösung bis zum 31. August an:
Stabsstelle Kommunikation, Gebäude 16.11,
E-Mail: Rudolf.Willhardt@hhu.de.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rolf Willhardt

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---



Bildung
macht
stark –
Helfen
Sie mit!

Spenden Sie Schule.
Spendenkonto 300 000
BLZ 370 205 00
schulenuerafrika.de

Des Rätsels Lösung: Fortuna



► Aus dem Fortuna-Archiv: Erich Juskowiak (links im Bild; 1926 bis 1983) bei einem Spiel 1957 gegen Borussia Dortmund. Juskowiak spielte 1953 bis 1961 in der Abwehr von Fortuna Düsseldorf. Wegen seiner Schusskraft wurde er in der Oberliga-West (die Bundesliga gab es erst zur Saison 1963/64) „der Hammer“ genannt. Sepp Herberger hatte ihn für die Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz nominiert, an der er dann aber wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte. Bei der WM 1958 in Schweden war Juskowiak dabei – und wurde wegen Nachtretens im Spiel gegen die Mannschaft des Gastgeberlandes des Feldes verwiesen. (Foto: Archiv, Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.)

Gesucht wurde in der „INTERN“-Ausgabe 1/2013 der Düsseldorfer Fußballverein „Fortuna“ (vollständiger Name: Düsseldorfer Turn- und Sportverein Fortuna 1895 e. V.).

Zu den Einzelfragen:

1. Das Düsseldorfer Arbeiterviertel, in dem 1895 ein Turnverein zwecks „Körperertüchtigung und Bewegung“ gegründet wurde, heißt **F**lingern.
2. In der Spielzeit 2001/2 und 2002/3 unterstützten die „**T**oten Hosen“ die in die Oberliga abgestürzte Fortuna.
3. Das 1925 erbaute Stadion, in dem die Fortuna 1972 bis 2002 spielte, hieß „**R**heinstadion“.
4. Der mit 35 Jahren der älteste der „Helden von Bern“ 1954 war der Düsseldorfer Torwart **T**oni **T**urek.

5. In den 70er und 80er Jahren gehörte er zu den Stars der Fortuna: der Stürmer **K**laus **A**loffs.
6. Von 2008 bis 2013 trainierte **N**orbert **M**eier die Fortuna-Kicker.
7. Er gehört zu den deutschen Fußball-Legenden, nach ihm wurde das Heimatstadion der Fortuna benannt: der Abwehrspieler **P**aul **J**anes (1912 bis 1987).

Rätselgewinn war der Karnevals-Krimi „Kölner Totentanz“ von Stefan Keller. Er spielt an jenen tollen Tagen, deren Stimmung angeblich in der Domstadt das ganze Jahr über herrscht. Dr. Victoria Meinschäfer, Kollegin in der Stabsstelle Kommunikation, war wieder die Glücksfee und zog aus den richtigen Lösungen die Gewinnerin: Andrea Köster, Biologisch-Technische Assistentin in der Arbeitsgruppe Ecophysiology. Gratulation und Lesevergnügen!

Rolf Willhardt

25-jähriges Dienstjubiläum

- ▶ Prof. Dr. Holger Stark (Pharmazeutische und Medizinische Chemie) am 31.03.2013
- ▶ Dr. Stefan Beutner (Organische und Makromolekulare Chemie am 31.07.2013

40-jähriges Dienstjubiläum

- ▶ Werner Sigosch (Institut für Laser- und Plasmaphysik) am 10.04.2013
- ▶ Dr. Annemarie Treiber (Tierversuchsanlage) am 01.06.2013
- ▶ Klaus Jürgen Linnepe (Botanischer Garten) am 30.06.2013
- ▶ Helmut Schott (ZIM) am 02.07.2013

Forschungssemester**Wintersemester 2013/2014:**

- ▶ Prof. Dr. Henrike Heise (Biomolekulare Festkörper-NMR-Spektroskopie)
- ▶ Prof. Dr. Horst Schlehofer (Strafrecht und Strafprozessrecht)

Sommersemester 2014:

- ▶ Prof. Dr. Eva Schlotheuber (Geschichtswissenschaften)
- ▶ Prof. Dr. Mathias Getzlaff (Angewandte Physik)
- ▶ Prof. Dr. Dietrich Busse (Germanistische Sprachwissenschaft)

Ernennungen**Junior-Professur:**

- ▶ 15.03.2013: Jun.-Prof. Dr. Ulf Tranow (Soziologie)
- ▶ 20.03.2013: Dr. Ruben van de Vijver (Phonologie)
- ▶ 09.04.2013: Jun.-Prof. Dr. Daniel Reimsbach (BWL, insbesondere Rechnungslegung)
- ▶ 24.05.2013: Jun.-Prof. Dr. Jost Sieweke (BWL, Management und Organisation)
- ▶ 24.05.2013: Jun.-Prof. Dr. Tobias Wenzel (DICE)

Außerplanmäßige Professur:

- ▶ 10.04.2013: Prof. Dr. Martin Anlauf (Pathologie)
- ▶ 10.04.2013: Prof. Dr. Stephan Baldus (Pathologie)
- ▶ 10.04.2013: Prof. Dr. Stefan A. Topp (Viszeral- und Kinderchirurgie)
- ▶ 19.04.2013: Prof. Dr. Guido Kobbe (Hämatologie)
- ▶ 19.04.2013: Prof. Dr. Gabriele Schmuck (Toxikologie)

W2-Professur:

- ▶ 20.03.2013: Prof. Dr. Alexander Becker (Theoretische Philosophie)
- ▶ 21.03.2013: Prof. Dr. Olaf Jandura (Kommunikations- und Medienwissenschaft)
- ▶ 02.04.2013: Prof. Dr. Christian Tagsold (Modernes Japan)
- ▶ 15.04.2013: Prof. Dr. Rainer Guthoff (Konservative Retinologie und Netzhaut-Glaskörper-Chirurgie)

W3-Professur:

- ▶ 26.03.2013: Prof. Dr. Holger Stark (Pharmazeutische und Medizinische Chemie)
- ▶ 14.05.2013: Prof. Dr. Eva Lutz (Entrepreneurship, insbesondere Gründungs- und Wachstumsfinanzierung)

Verstorben

- ▶ Prof. em. Dr. Kurt Suchy (Theoretische Physik) am 26. Mai im Alter von 86 Jahren

Prof. Dr. Krüssel in Wissenschaftlichen Beirat berufen

Der Vorstand der Bundesärztekammer in Berlin hat Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel vom Universitären Interdisziplinären Kinderwunschzentrum Düsseldorf (UniKiD) in der Universitäts-Frauenklinik in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer berufen.

Mit Schreiben vom 19.04. wurde Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel durch den Präsidenten der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, für das Fachgebiet „Gynäkologie/Reproduktionsmedizin“ in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer berufen. Prof. Krüssel, Koordinator von UniKiD, wird insbesondere an der Vorbereitung und Umsetzung von Gesetzen in seinem Fachgebiet mitwirken. Die Bundesärztekammer wird künftig ihn und die übrigen Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats um Stellungnahmen, Richtlinien oder Empfehlungen zu medizinisch-wissenschaftlichen Fragen rund um die ärztliche Aus- und Fortbil-

dung, sowie Berufsausübung oder Arzneimitteltherapien bitten.

Der Wissenschaftliche Beirat hat die Aufgabe, die Bundesärztekammer in allen medizinisch-wissenschaftlichen Fragen zu beraten. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Reputation repräsentieren derzeit 40 ausgewählte Persönlichkeiten hier die verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen. Die Mitglieder werden vom Präsidenten der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften berufen.

Prof. Krüssel ist seit 2005 der Koordinator des UniKiD in der Universitäts-Frauenklinik, welches sich unter seiner Leitung zum größten universitären Kinderwunschzentrum Deutschlands entwickelt hat. Er ist seit 2006 aktiv im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und seit 2012 im Vorstand des Deutschen IVF-Registers.

Adriane Grunenberg



► Prof. Dr. Jan-Steffen Krüssel, Koordinator des UniKiD
(Foto: Medienzentrale UKD)

Vertragsverlängerung für Pflegedirektor Torsten Rantzsch



► Torsten Rantzsch ist seit 2011 Pflegedirektor im Universitätsklinikum Düsseldorf
(Foto: Archiv)

In seiner Sitzung vom 27. Mai 2013 hat der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums erwartungsgemäß Pflegedirektor und Vorstandsmitglied Torsten Rantzsch bis zum Jahr 2019 erneut bestellt.

Rantzsch hatte am 1. Oktober 2011 die Pflegedirektion des Universitätsklinikums Düsseldorf zunächst für einen Zeitraum von drei Jahren übernommen. Der Dipl.-Kfm. und Pflegemanager Torsten Rantzsch leitet im Düsseldorfer Universitätsklinikum einen Bereich mit rd. 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Pflege- und Funktionsdienst.

Der gelernte Kranken- und Intensivkrankenpfleger Torsten

Rantzsch war am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Leitender Krankenpfleger der neurologischen Intensivstation, Direktionsassistent, Personalmanager des Pflege- und Funktionsdienstes und stellvertretender Direktor für Patienten- und Pflegemanagement. Zudem leitete er das dortige Transplantationscenter sowie eine Privatklinik des Hamburger Universitätsklinikums. Im Jahr 2009 wechselte er nach Gießen. Dort war er bis zu seiner Bestellung an das Universitätsklinikum Düsseldorf Direktor des Pflege- und Funktionsdienstes und Mitglied der Geschäftsleitung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg am Standort Gießen.

S. D.

Avi Primor erhielt Mendelssohn Medaille



► HHU-Hochschulratsmitglied Avi Primor (Foto: Archiv HHU).

Avi Primor, früherer israelischer Botschafter in Deutschland und Mitglied des HHU Hochschulrats, erhielt am 5. Juni 2013 in Berlin die Moses Mendelssohn Medaille. Damit würdigt das Potsdamer Moses Mendelssohn Zentrum für jüdische Studien (MMZ) Primors Engagement im deutsch-israelischen Dialog, seine Bemühungen um die israelisch-palästinensische Verständigung sowie um vertiefte Kontakte zur EU.

Der Preis wurde am 5. Juni feierlich im ARD-Hauptstadtstudio überreicht. Die Laudatio hielt Michael Naumann, der Geschäftsführer der Barenboim-Said-Akademie, stellvertretend für den SPD-Fraktionsvorsitzenden Frank-Walter Steinmeier.

Ergänzend betonte MMZ-Direktor Julius Schoeps: „Avi Primor ist einer dieser Menschen, die sich als Multiplikator den Brückenschlag zwischen Deutschland und

Israel zur Herzensangelegenheit gemacht haben.“

Avi Primor, geboren 1935, ist Gründer und Direktor des Zentrums für Europäische Studien an der Privatuniversität Interdisciplinary Center Herzliya und Präsident der Israelisch-Deutschen Gesellschaft (IDG). 1993 war Avi Primor Botschafter Israels in Bonn. 1999 kehrte er nach Israel zurück und wurde Vizepräsident der Universität Tel Aviv. Seit 2007 ist Primor Mitglied des Hochschulrats (verfassungsmäßig).

Dieter Joswig

Altrector Prof. em. Dr. Kurt Suchy verstorben



► Der Physiker Prof. Dr. Kurt Suchy (1926 – 2013) war 1976 bis 1978 Rektor der Universität. (Foto: privat)

Die Universität trauert um einen ihrer Altrektoren: Am 26. Mai 2013 verstarb Prof. em. Dr. Kurt Suchy. Der Physiker stand von 1976 bis 1978 an der Spitze der Hochschule, die damals noch nicht den Namen Heines trug.

Prof. Suchy wurde 1926 in Dessau geboren. Seine Schulzeit unterbrach der Wehrdienst. Nach der Wiedereröffnung der Universitäten begann er an der Alma mater in Halle das Physik- und Mathematik-Studium (1946 bis 1951, Diplom und Promotion).

Seine akademische Tätigkeit begann Suchy als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei einem deutsch-französischen Forschungsinstitut (1951 bis 1955) im Breisgau und im Elsaß. Danach war er drei Jahre in einer Schweizer Firma für Licht- und Nachrichtentechnik beschäftigt. 1958 bis 1962 war er Assistent an der Universität Marburg und habilitierte sich.

1962 bis 1967 arbeitete er dort als Dozent für Theoretische Physik, 1967 wurde Suchy zum Außerplanmäßigen Professor ernannt. Nach einjähriger Gastprofessur an der Sorbonne wechselte er dann 1971 als Lehrstuhlinhaber für Theoretische Physik an die Düsseldorfer Universität.

Im Amtsjahr 1975/76 war Prof. Suchy Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, 1976 bis 1978 war er Rektor der Universität. Der Akademische Rat wählte ihn anschließend für die Amtsjahre 1978 bis 1980 zum Prorektor.

Die Arbeitsgebiete von Prof. Suchy waren die kinetische Plasmatheorie sowie die Wellen- und Strahlenausbreitung. Der Physiker galt als international geschätzter Wissenschaftler und Kollege. Auch nach seiner Emeritierung nahm Prof. Suchy rege am akademischen Leben teil.

R. W.

SCIENCITY DUESSELDORF

NACHT DER WISSENSCHAFT 2013

27.09.2013

WWW.SCIENCITY-DUESSELDORF.DE
SCHIRMHERR: OBERBÜRGERMEISTER DIRK ELBERS

Hätten Sie's gewusst?

Auf ein Neues! Wieder gibt es auf dieser letzten Seite einen kleinen Test mit Fragen rund um unsere Universität und das Universitätsklinikum.

- 1.** Dr. Heiner Koch, 1954 in Düsseldorf-Eller geboren, ist seit Januar 2013 Diözesanbischof des Bistums Dresden-Meißen. Zuvor war er u.a. Weihbischof in Köln. Auch die Heinrich-Heine-Universität spielte in seinem Leben eine wichtige Rolle. Welche?
- A) Er war von 1984 bis 1989 katholischer Klinikseelsorger.
 B) Hier wurde er 1980 im Fach Erziehungswissenschaften promoviert.
 C) Von 1984 bis 1989 war er Pfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde.



► Foto: Pressestelle Bischöfliches Ordinariat Bistum Dresden-Meißen

- 2.** In der Heilig Geist-Kapelle auf dem Klinikgelände befindet sich auf dem Altar ein Reliquar. Darin sind Überreste...
- A) des Heiligen Bobola, eines 1657 von Kosaken zu Tode gefolterten böhmischen Jesuiten
 B) von St. Lambertus, 705 in Lüttich ermordet
 C) des Düsseldorfer Stadtpatrons St. Apollinaris
- 3.** In welcher Straße wurde der Namensgeber unserer Universität geboren?
- A) Bolkerstraße
 B) Mengstraße
 C) Am Frauenplan
- 4.** Im Jahr 2000 wurde Dr. Irmgard Siebert Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Ihre Vorgängerin war Dr. Elisabeth Niggemann, seit 1994 Direktorin der ULB. Die wurde 1999 in welches Amt berufen?
- A) Direktorin der Bayerischen Staatsbibliothek
 B) Generaldirektorin der Deutschen Bibliothek Frankfurt/M. – Leipzig – Berlin
 C) Direktorin der Düsseldorfer Stadtbücherei
- 5.** Vor 40 Jahren, am 11. Mai 1973, schloss die Düsseldorfer Universität, 1965 gegründet, ihren ersten Partnerschaftsvertrag mit einer ausländischen Hochschule. Mit welcher?
- A) Universität Alicante (Spanien)
 B) Universität Neapel (Italien)
 C) Universität Nantes (Frankreich)

Rolf Willhardt

Lösungen: 1. C; 2. A; 3. A; 4. B; 5. C

► Impressum

Herausgeber:

Stabsstelle Kommunikation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
 Anschrift e-mail: Rudolf.Willhardt@hhu.de,
 Victoria.Meinschaefer@hhu.de

Redaktion: Rolf Willhardt (verantwortlich), Dr. Victoria Meinschäfer

Layout und Satz: ADDON Technical Solutions GmbH, Düsseldorf

Anzeigen und Druck: Presse-Informations-Agentur,

Birkenstraße 30, 40233 Düsseldorf,
 Tel.: 0211-683313, Fax: 0211-683382

Auflage: 3.800

Nachdruck der Textbeiträge nur nach Absprache mit der Redaktion.